Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1893

306 (29.12.1893) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pfg. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 306. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 29. Dezember. 1893.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 16. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Fürstlich Fürstenbergischen Archivregistrator Schelble in Donaueschingen das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 21. Dezember 1893 gnädigst geruht, den Oberzollinspektor Karl Becker in Karlsruhe unter Verleihung des Titels Finanzrath zum Kollegialmitglied der Zolldirektion zu ernennen.

Der politische Mord in Prag.

Prag, 26. Dez.

Wie bereits erwähnt, wurden Dolezal und Dragoun noch Samstag Abends in den Wohnungen ihrer Eltern gesucht, aber nicht gefunden. Gleichzeitig wurden in den Wohnungen dieser Beiden, sowie in der des Dworak Hausdurchsuchungen vorgenommen. In der Wohnung Dworak's fand man revolutionäre Schriften. Da die Polizei wußte, daß Dolezal und Dragoun vertraut mit Kriz verkehrten, wurde auch dessen Wohnung polizeilich überwacht. Sonntag um 8 Uhr Früh erschien in der Wohnung des Kriz ein Detektive.

Die Eheleute Kriz saßen bei Tisch und ein junger Mann beim Ofen. Der Detektive trat auf den Letzteren zu und sagte:

„Sie sind der Dolezal, wo ist der Dragoun?"

„Dragoun kommt gleich", erwiderte Dolezal.

Daraufhin erklärte der Detektive Dolezal und Kriz für verhaftet und stellte vor dem Hause einen Posten auf, welcher Dragoun, der bald darauf erschien verhaftete.

Dolezal ist in Wien geboren, nach Dormoschnitz, Bezirk Gitschin, zuständig, zuletzt in Zizkow wohnhaft.

Franz Dragoun ist 17 Jahre alt, Plattirerlehrling, nach Beraun zuständig, zuletzt bei seinen Eltern in Zizkow wohnhaft.

Diese Beiden, sowie Josef Kriz wurden dem Sicherheitsdepartement der Polizei übergeben. Josef Kriez ist 29 Jahre alt, verheirathet, Handschuhmachergehilfe, in Zizkow wohnhaft, nach Amschelberg zuständig.

Aus dem Geständniß der Mörder ist hervorzuheben:

Beide gaben, lt. Dtsch. Ztg., übereinstimmend an, sie seien am Samstag bis 2 Uhr Nachmittags in der Wohnung des Kriz gewesen, von dort seien sie zu Mrva gegangen, in dessen Wohnung sie gegen 3 Uhr anlangten. Mrva habe ihnen auf die vereinbarte Parole: „Roth-blauer Siebener" („Cervena-modra sedema") geöffnet. Er begrüßte Beide freundlich; sie setzten sich mit ihm zu Tische und spielten Mariage.

Nachdem Mrva viel verloren hatte, erklärte er, nicht mehr weiter spielen zu wollen, und begann, das Weihnachtsbäumchen aufzuputzen, wobei ihm Dolezal und Dragoun halfen. Sie schnitten die Baumwollfäden zu, mit welchen Mrva die Nüsse und Aepfel an dem Baume befestigte. Plötzlich sagten sie, sie möchten, um sich zu stärken, einen Gang auf Säbel machen, Mrva solle ihnen die Waffen borgen. Mrva erwiderte, seine Waffen seien ihm bei der Hausdurchsuchung hinweggenommen worden und befänden sich beim Strafgericht.

Darauf führten Dolezal und Dragoun einen Wettkampf auf, worüber Mrva sehr lachte. Sie baten ihn, er möge ihnen ein Lied singen. Er stimmte das kroatische Lied „Wer für die Wahrheit kämpft" an, in welchem eine Stelle vorkommt, die jeden Verräther mit dem Tode bedroht.

Dieses Lied hat Dolezal und Dragoun, wie sie angaben, in eine gereizte Stimmung versetzt. Mrva schien dies bemerkt zu haben und sang darauf ein lustiges polnisches Lied, wobei er sehr lachte.

Darauf sagte Dolezal zu Dragoun: „Frantiska, wenn Du jetzt nicht losgehst und Du es jetzt nicht thust, werde ich bis zu Deinem Tode mit Dir nicht sprechen und werde mich mit Dir raufen."

Das scheint offenbar das verabredete Schlagwort gewesen zu sein. Nach diesen Worten packte Dragoun den Mrva bei der Kehle, drückte ihn an seine Brust und warf ihn dann, während Mrva unartikulirte Laute ausstieß, zu Boden. Jetzt sprang Dolezal herbei, zog mit Blitzesschnelle aus der Tasche den Dolch und stieß denselben mit aller Gewalt dem Mrva in die Brust, zog dann die Waffe aus der Wunde, wobei sowohl er, wie Dragoun, mit Blut bespritzt wurden. Beide wischten das Blut ab, und zwar Dolezal an einem Stück Papier, Dragoun an einem Fenstervorhange, und verließen schleunigst die Wohnung.

Die Dolchscheide vergaßen sie auf dem Thatorte, während Dolezal den Dolch, den er in seine linke Hosentasche gesteckt hatte, von der Karlsbrücke in die Moldau warf.

Nach ihren Angaben geschah der Mord ungefähr nach halb 6 Uhr Abends. Nach Verübung der Blutthat irrten sie ziel- und planlos umher und gelangten in die Weinberge, von wo aus sie den Weg nach Zizkow einschlugen, und kamen um 7 Uhr Abends in der Wohnung Kriz' an, trafen diesen aber nicht an. Sie wuschen sich die Blutflecken von den Händen und gingen in ein Gasthaus, wo sie Bier tranken und Billard spielten. Dragoun ging nach Hause, holte sich seinen Winterrock und verlangte von der Mutter fünf Gulden, indem er bemerkte, er würde einen Ausflug nach Adler-Kosteletz machen. Die Beiden wollten offenbar flüchten. Die Mutter gab ihm jedoch kein Geld, worauf Beide in einem Wirthshause einkehrten, wo Jeder zwei halbe Liter Bier trank; dann gingen sie wieder in die Wohnung des Kriz, wo sie um halb elf Uhr Nachts anlangten; Kriz kehrte erst um Mitternacht heim, worauf ihm Beide den Verlauf der Blutthat mittheilten.

Dolezal, ein kleines, schwächliches Bürschchen mit bartlosem, glatten Gesichte, tiefliegenden Augen und hervorstehenden Backenknochen, macht den Eindruck eines fanatischen Menschen und wurde als Omladinist im Dezember laufenden Jahres verhaftet, jedoch nach langer Untersuchung wegen Mangels an Beweisen entlassen.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 27. Dez. Wir haben Grund zu der Annahme, so schreibt uns. Berliner N. Korresp., daß demnächst die Frage des Ursprungs- (Identitäts-) Nachweises bei der Getreideausfuhr auf Anregung der Reichsregierung wieder praktisch werden wird, und vielleicht würde dadurch eine etwas besänftigende Wirkung auf die hochgehenden Wogen der agrarischen Bewegung ausgeübt werden. Die Bedeutung der Angelegenheit besteht darin, daß gegenwärtig ausländisches Getreide, welches in Deutschland eingeführt wird, bei etwaiger Wiederausfuhr nur dann den Zoll zurückvergütet bekommt, wenn es genau aus derselben Waare besteht, also nicht etwa eine entsprechende Menge von deutschem Getreide oder eine Mischung mit solchem ist. Durch die Aufhebung des Ursprungsnachweises würde diese letztere Beschränkung hinwegfallen und das deutsche Geschäft in Getreide, namentlich der Ausfuhrhandel nach auswärtigen Märkten könnte einen lebhafteren Gang und größeren Umfang annehmen. Eine Bevorzugung des ausländischen Getreides lag nach der bisherigen Einrichtung darin, daß der Zoll erst nach sechs Monaten gezahlt werden mußte, ferner eine Bevorzugung der Händler und Müller, welche mit ausländischem Getreide arbeiteten, darin, daß sie bei der Mehlausfuhr mehr Rückerstattung empfingen als Zoll zu leisten hatten. Die Aufhebung des Ursprungsnachweises bei der Getreideausfuhr würde allerdings ganz ausschließlich der Landschaft des deutschen Ostens zu gut kommen. Ein Ersatz für die westlichen Gegenden könnte in der Aufhebung der preußischen Staffeltarife liegen, die, wie wir hören, ebenfalls ernstlich zur Erwägung steht. Die Frage des Ursprungsnachweises ist vor einigen Jahren im Reichstag und sonst in der öffentlichen Erörterung viel besprochen worden, war aber seitdem völlig zurückgetreten. Zuletzt hat sich der Reichstag im Jahre 1888 mit dem Gegenstand beschäftigt. Es gab sich damals eine außerordentliche Verschiedenheit der Auffassung und Anschauung über den Werth und die Wirkung der Einrichtung kund. Nicht nur die meisten politischen Parteien gingen dabei auseinander, sondern auch die betheiligten Erwerbskreise, je nach der landschaftlichen Lage und den besonderen Interessen verschiedener Gegenden. Während die betheiligten Handelskreise überwiegend die Aufhebung befürworteten, waren die Landwirthe getheilter Ansicht. Im Nordosten verlangte man dringend die Aufhebung, im Süden und Westen überwogen die Bedenken. Die Befürworter der Aufhebung glaubten davon eine mächtige Förderung der stark gesunkenen Ausfuhr und somit eine Belebung des Handels, der Landwirthschaft, der Rhederei erwarten zu dürfen. Allerdings würden die Getreidepreise einigermaßen steigen und das Reich eine Einbuße an Zolleinnahmen erleiden. Allein das Erstere sei gerade einer der Zwecke, nachdem die Kornzölle in dieser Hinsicht nicht genügend gewirkt hätten, und jedenfalls durch die wichtigsten Lebensinteressen großer Erwerbskreise zu rechtfertigen. Das Letztere könne um so weniger in's Gewicht fallen, als der Zweck der Kornzölle in erster Linie Schutz der Landwirthschaft, nicht Beschaffung von Reichseinnahmen gewesen sei. Von den Gegnern wurde eingewendet, daß der Antrag ein ganz neues Prinzip in unsere Zollgesetzgebung einführe, daß dem Getreidebau eine Ausfuhrprämie verschafft und das Ausland zu Gegenmaßregeln veranlaßt werde, daß andere Industrien dieselbe Bevorzugung verlangen würden, wie sie der Getreidebau beanspruche, und daß dadurch unberechenbare Konsequenzen entstehen könnten, daß der Ernährungsstand der heimischen Bevölkerung durch die Einführung schlechterer Waare zum Ersatz für die ausgeführte bessere inländische Waare geschädigt werde, daß der Reichs- und Staatskasse eine erhebliche Einnahme an Zöllen und Eisenbahnfrachten entgehe und den Konsumenten das nothwendigste Lebensmittel vertheuert würde. Andererseits wurde auch bestritten, daß, wenigstens auf den süddeutschen Märkten, die Getreidepreise steigen würden, vielmehr das Gegentheil behauptet. Es wurde auch der Meinung Ausdruck gegeben, nur die Händler nicht die Landwirthe, würden von der Maßregel Vortheil haben, die Ausfuhrscheine würden zu Börsenpapieren werden und der ungesunden Spekulation Vorschub leisten, ein Vortheil für die Landwirthschaft würde höchstens in den nordöstlichen Provinzen Preußens, nicht aber im übrigen Deutschland eintreten. Ein Antrag (Ampach) betreffend Aufhebung des Identitätsnachweises kam schließlich nicht zur Erledigung. Die Stimmung und die Aussichten im Reichstag waren ganz unsicher; es herrschte der Eindruck, daß die Sache noch nicht spruchreif und in ihren vollen Konsequenzen nach allen Richtungen noch nicht zu übersehen sei. Es wurde daher ein mit dieser Erwägung begründeter Uebergang zur Tagesordnung beschlossen und den verbündeten Regierungen der Wunsch ausgesprochen, der wichtigen Frage ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und das Ergebniß der darüber anzustellenden Erhebungen dem Reichstag in der nächsten Tagung mitzutheilen, was aber nie geschehen ist. Im Allgemeinnn nahmen damals die beiden konservativen Fraktionen und die Nationalliberalen eine freundliche Stellung zu dem Antrag ein, bei dem Zentrum und den Sozialdemokraten überwogen die Bedenken. Die Freisinnigen spalteten sich.

* **Berlin**, 26. Dez. Im Verkehr mit dem deutschen Postamt in Konstantinopel sind vom 1. Januar 1894 ab Nachnahmen auf Einschreibsendungen bis zum Meistbetrag von 400 M. zugelassen. Der einzuziehende Betrag ist in der deutschen Markwährung anzugeben; die Umwandlung in die türkische Goldwährung erfolgt erst in Konstantinopel nach dem dort für Postanweisungen nach Deutschland festgesetzten Umwandlungsverhältniß. — Vom 1. Januar 1894 ab können nach Griechenland Zahlungen bis zum Betrage von 500 Fr. im Wege der Postanweisung durch die deutschen Postanstalten vermittelt werden. Auf den Postanweisungen, zu deren Ausstellung Formulare der für den internationalen Postanweisungsverkehr vorgeschriebenen Art zu verwenden sind, ist der dem Empfänger zu zahlende Betrag in Franken und Centimen anzugeben. Die Postanweisungsgebühr beträgt 20 Pf. für je 20 M. oder einen Theil dieser Summe. Der Abschnitt kann zu schriftlichen Mittheilungen jeder Art benutzt werden. An dem Verkehr nehmen in Griechenland zunächst nur die Postanstalten in Athen, Piräus, Syra, Volo, Patras und Corfu Theil.

Berlin, 26. Dez. Die Nat.-Ztg. weist die demokratischen „Fabeln" über die militärischen Vereinbarungen zwischen Preußen und Württemberg zurück und hebt hervor, daß die verstärkte Kommandirung von Offizieren zwischen Preußen und Württemberg im Interesse der Schlagfertigkeit des deutschen Heeres, in erster Reihe aber im Interesse der württembergischen Offiziere liege. Sie erwähnt dann die Richtigstellung des Schw. Merk. gegenüber jenen Fabeln und fährt fort: Die Frankf. Ztg., welche in der holden Jugendzeit es als ihre wichtigste Aufgabe betrachtete, Süddeutschland, insbesondere die schwäbische Demokratie vor der „Verpreußung" zu schützen, ist zu ihrer ersten Liebe zurückgekehrt; bedrückten Herzens schreibt sie: „Vielleicht werden diese Abkommandirungen zunächst nur sporadisch und in geringer Anzahl auftreten, um später auf die Höhe gebracht zu werden, die ein Bedenken erregen könnte. Denn es liegt auf der Hand, daß das Resultat für die beiderseitige militärische Selbständigkeit ein sehr verschieden geartetes wäre, daß, selbst wenn die Hälfte der württembergischen Offiziere nach Preußen versetzt würde, das der Einheitlichkeit des preußischen Heeres keinen Eintrag thun würde, daß aber ein verhältnißmäßig

---

✝ Erlkönigs Tochter. (16)

Roman von Reinhold Ortmann.

Die seltsame Antwort veranlaßte den Beamten, seinen Blick schärfer auf das beschattete Antlitz des Rumänen zu richten.

„Wie es Ihnen beliebt! Sie haben also einen ganz bestimmten Verdacht?"

„Einen ganz bestimmten."

„Welcher Zufall hat Ihnen da zu einer Entdeckung verholfen, um die sich Polizei und Untersuchungsrichter seit vielen Wochen vergeblich bemüht haben?"

„Kein Zufall, Herr Staatsanwalt. Schon seit dem Abend, an welchem das Verbrechen verübt wurde, wußte ich, wer der Urheber desselben war."

„Ei, wirklich? Nun, das sollten Sie mir nicht so offen bekennen. Warum haben Sie denn eine so wichtige Kenntniß bis zu diesem Augenblick für sich behalten?"

„Aus Feigheit, vielleicht auch noch aus einem andern Grunde, der Sie wenig interessieren kann. Aber wenn meine Anzeige auch spät kommt, so kommt sie darum doch noch nicht zu spät."

„Das wollen wir hoffen. Aber Sie sehen mich in äußerster Erwartung und Spannung. Wer also ist der Thäter?"

„Ich selbst."

Der Staatsanwalt starrte den Rumänen ein paar Sekunden lang an, dann schüttelte er bedenklich den Kopf.

„Das sind Fieberphantasien, lieber Freund. Sie sollten sich in's Bett legen, denn Sie sind ohne Zweifel krank."

„Es mag sein, daß ich krank bin; aber mit dem, was ich Ihnen da sage, hat es nichtsdestoweniger seine Richtigkeit. Ich habe Hellmuth Baumgartner damals aus dem Hinterhalt jenen Dolchstoß versetzt, der dazu bestimmt war, ihn zu tödten."

Es war unmöglich, diese mit solcher Klarheit und Bestimmtheit ausgesprochene Selbstbezichtigung noch länger als das Wahngebilde eines Kranken oder gar als einen schlechten Scherz zu behandeln; aber der Staatsanwalt hatte sich niemals während der ganzen Dauer seiner Amtsthätigkeit in gleicher Aufregung befunden, wie in diesen Augenblicken.

„Ihre wiederholte Erklärung zwingt mich, die Sache von der ernsthaften Seite zu nehmen. Die persönlichen Beziehungen, welche bisher zwischen uns bestanden haben, können unter solchen Umständen allerdings nicht mehr in Frage kommen."

Er drückte auf die Glocke und ertheilte dem eintretenden Stehling mit halblauter Stimme einen Befehl. Dann wandte er sich mit gemessenem Ernst von Neuem an seinen Besucher.

„Ich bitte Sie, mir eine zusammenhängende Darstellung Ihrer That zu geben unter möglichst genauer Erwähnung aller Einzelheiten, deren Sie sich noch erinnern können."

Wahrscheinlich zweifelte er noch immer an der vollen Zurechnungsfähigkeit des Rumänen und hoffte aus den Widersprüchen, in die sich dieser bei einer ausführlichen Erzählung verwickeln würde, die Haltlosigkeit der Selbstanklage zu erkennen.

Konstantin Majorescu aber leistete dem an ihn gestellten Verlangen in einer Weise Folge, welche jeden wohlwollenden Zweifel solcher Art endgiltig beseitigen mußte.

In voller Klarheit und Anschaulichkeit schilderte er dem gespannt aufhorchenden Beamten die Vorgänge jenes Konzerttages, das erste Aufflackern seiner Eifersucht bei dem lebhaften Eintreten Ellinors für den fremden Sänger, seine Beobachtungen während des Konzerts und seine leidenschaftliche Wuth über die verächtlichen Worte, welche Ellinor Weitbrecht ihm am Schlusse der Aufführung zugerufen.

„Nach dieser Beschimpfung hatte ich alle Besinnung und alle Herrschaft über mich selbst verloren", fuhr er fort. „Ich lief auf die Straße hinaus mit der unumstößlichen Gewißheit im Herzen, daß ich irgend etwas thun müsse, um diesen schrecklichen Zustand zu ändern. Aber ich wußte nicht, worin meine That bestehen würde, und ich dachte auch nicht darüber nach. Ellinor und Baumgartner gingen an mir vorüber; ich sah, daß sie in der Richtung nach dem Weitbrecht'schen Hause verschwanden. Ohne Ueberlegung und ohne bestimmte Absichten schlug ich den nämlichen Weg ein. Ich bemerkte, daß Ellinor's Zimmer erhellt wurde, und zweifelte nicht, daß sie dort mit meinem verhaßten Nebenbuhler allein sei, denn ich wußte ja aus eigener Erfahrung, wie fest Clemens Weitbrecht um diese Zeit bereits zu schlafen pflege. Meine eifersüchtige Erregung, die mir die qualvollsten Vorstellungen erzeugte, steigerte sich bis zur Raserei. Ich war mehr als einmal nahe daran, gewaltsam in das Haus einzudringen, und ich würde auch ganz gewiß irgend eine derartige Thorheit begangen haben, wenn Baumgartner nur noch eine Viertelstunde länger drinnen geblieben wäre. Aber ich hörte die Thür gehen und sah ihn heraustreten, aufrecht und erhobenen Hauptes, wie von dem triumphirenden Bewußtsein errungenen Sieges erfüllt. Das Blut schoß mir ungestüm zum Kopfe, eine sinnlose Wuth raubte mir auch den letzten Rest meines Verstandes. Ich riß mein Messer aus der Tasche und folgte dem Ahnungslosen auf den Zehenspitzen nach. Vielleicht wäre die That trotzdem auch jetzt noch unausgeführt geblieben, wenn nicht eine verhängnißvolle Eingebung den Unglücklichen bestimmt hätte, einige Takte aus derselben Ballade vor sich hin zu singen, an die sich für mich die grausamsten Erinnerungen dieses unseligen Abends knüpften. Wie schneidender Hohn klangen mir Worte und Töne an das Ohr; mit scharfen Krallen griff es nach meinem Herzen, und ich führte den mörderischen Stoß mit der ganzen Kraft, welche eine sinnlose Leidenschaft meinem Arm verlieh. Von dem, was weiter an jenem Abend geschehen, habe ich keine Erinnerung behalten. Ich weiß nur noch dunkel, daß ich mich in den Kleidern auf mein Bett geworfen habe und alsbald in einen tiefen, ohnmachtähnlichen Schlaf gefallen bin. Am nächsten Mittag erst kam ich wieder zum Bewußtsein und zur Erkenntniß dessen, was ich gethan. Aber mein Gewissen machte mir damals keine Vorwürfe. Ich war überzeugt, daß der Verdacht der Thäterschaft sich sogleich auf mich lenken müsse, und es setzte mich in Erstaunen, daß ich unbehelligt umhergehen durfte. Aus den Zeitungen erfuhr ich denn, daß Baumgartner nicht todt, sondern nur schwer verwundet sei und daß er im Weitbrecht'schen Hause verpflegt werde. Von da an verbrachte ich beinahe den ganzen Tag in der nächsten Umgebung dieses Hauses. Und je mehr ich zu der Ueberzeugung gelangen mußte, daß es Keinem in den Sinn kam, einen Verdacht auf mich zu werfen und daß ich eine Entdeckung kaum noch zu fürchten hatte, desto stürmischer und peinigender regten sich die Vorwürfe meines eigenen Gewissens. Verschiedene Umstände hatten die Vermuthung in mir wachgerufen, daß mein Dolch einen Unschuldigen getroffen habe, daß meine Eifersucht eine grundlose gewesen sein könnte, und dieser schreckliche Gedanke, der mir keine Ruhe mehr ließ, brachte mich endlich fast dem Wahnsinn nahe. Als ich erkannte, daß mein Zustand zu einem unerträglichen geworden sei, beschloß ich, mir Gewißheit zu verschaffen um jeden Preis. Ich habe diese Gewißheit nunmehr erlangt, und in Folge dessen sehen Sie mich hier. Meine Rechnung mit der Welt und dem Leben ist abgeschlossen. Ich habe nichts mehr zu erwarten als die verwirkte Strafe, die, wie ich hoffe, hart genug ausfallen wird, um mir die Rückkehr zu den Menschen zu ersparen."

„Sie sind bereit, diese nämliche Aussage auch vor dem Untersuchungsrichter zu wiederholen, und zwar jetzt gleich, noch in dieser Stunde?"

„Zu jeder beliebigen Zeit, Herr Staatsanwalt! Was ich zu thun vermag, um die Herbeiführung der letzten Entscheidung zu beschleunigen, das wird gewiß geschehen!"

Noch einmal drückte Menger auf die Glocke. „Lassen Sie den Polizisten eintreten, Stehling — Herr Konstantin Majorescu, Sie sind verhaftet und werden

geringer Bruchtheil preußischer Offiziere im württembergischen Armeekorps eine ganz andere Wirkung ausüben müßte." Wie besorgt die Frkf. Ztg. für die „Einheitlichkeit" des württembergischen Armeekorps ist! Für das Reich kommt es indeß auf möglichste Einheitlichkeit des ganzen deutschen Heeres an. Diese ist bei Begründung des Reiches besonders nachdrücklich auch von der äußersten Linken, nur soweit sie national gesinnt war, verlangt worden.

Berlin, 22. Dez. Zu der auch von uns wiedergegebenen Meldung der Berl. Pol. Korr., daß dem nächsten preußischen Landtage eine Vorlage, betr. schärfere Aufsicht des Staates über die Privatlotterien, zugehen solle, wird der Magd. Ztg. von hier berichtet: Dieser Meldung liegt vermuthlich eine Verwechslung zu Grunde. Wie wir hören, haben in letzter Zeit gemeinschaftliche Berathungen von Vertretern derjenigen Bundesstaaten, welche Staatslotterien haben, stattgefunden. Da sich Sachsen nicht betheiligt haben soll, würde es sich also um Preußen, Braunschweig und Hamburg gehandelt haben. In dieser Berathung aber dürfte es sich nicht um das Privatlotteriewesen, sondern um die Vorbesprechung für die Festsetzung einheitlicher Grundlagen bezüglich des Staatslotteriewesens gehandelt haben. An eine Vorlage über das Privatlotteriewesen dürfte demnach, wie der Berichterstatter der Mgdb. Ztg. meint, nicht gedacht werden.

* **Berlin**, 27 Dez. Die Einlösung der am 1. Januar fälligen Zinskupons der Ungarischen 4proz. Goldrente erfolgt zu 20,34 für ein Pfund Sterling.

* **Berlin**, 27. Dez. Dem Vernehmen nach verbleibe der königliche Hof bis nach Neujahr im Neuen Palais und siedelt alsdann erst nach Berlin über.

Oesterreich-Ungarn.

Pesth, 22. Dez. Das geheimnißvolle Dunkel, welches die vor Kurzem gemeldete Selbstverwundung des Erzherzogs Otto noch immer umgibt, wird wohl nicht sobald aufgehellt werden. Aber mit wachsender Bestimmtheit erhält sich das Gerücht, daß der Prinz einen Selbstmordversuch verübt habe, der im Hinblick auf die Verhältnisse, unter denen der plötzliche Tod des Kronprinzen Rudolf erfolgt ist, begreiflicherweise um jeden Preis vertuscht werden müsse. Die lange Reise, die der kaum wieder hergestellte Erzherzog nach Egypten unternehmen soll, gilt als zeitweilige Verbannung. Es ist ein offenes Geheimniß, daß die Exzentricitäten des zweiten Sohnes des Erzherzogs Karl Ludwig seinen kaiserlichen Oheim auf's Peinlichste berührt und zu strenger Ahndung veranlaßt haben. Man spricht von sehr drastischen Familienszenen infolge der auch im Reichsrathe bereits zur Erwähnung gelangten Aufführung des Prinzen. Nur mit großer Mühe ist dessen Gattin, eine sächsische Prinzessin, lt. Köln. Ztg, von der beabsichtigten Scheidung zurückgehalten worden. Sie hat sich dann sehr eng an die Kronprinzessin-Wittwe Erzherzogin Stephanie angeschlossen. Bezüglich Letzterer will man wissen, daß ihre von Kaiser Franz Joseph gewünschte Wiederverheirathung mit dem ältesten Sohne des Erzherzogs Karl Ludwig, dem von seiner Weltreise vor Kurzem heimgekehrten muthmaßlichen Thronfolger, nun doch erfolgen soll, nachdem Erzherzogin Stephanie sich lange ablehnend gegen diese Verbindung verhalten hatte, vielleicht weil sie von der Natur des Erzherzogs Otto Schlüsse auf die seines älteren Bruders zog, von welchem übrigens positiv ungünstige Nachrichten nicht in das Publikum gedrungen sind. Die volle Sympathie der Bevölkerung wendet sich nur den beiden Heirathen der kaiserlichen Enkelinnen mit den Sprossen der „ungarischen Linie" des Hauses Habsburg und mit den einfachen fränkischen Freiherrn zu.

* **Wels**, 26. Dez. Der Kaiser ist heute Nachmittag nach Wien abgereist.

* **Triest**, 26. Dez. Ein Rundschreiben der Seebehörde verfügt, daß Herkünfte aus den türkischen Häfen nach den Bestimmungen der internationalen Dresdener Uebereinkunft behandelt werden sollen.

Frankreich.

* **Paris**, 27. Dez. Die verhafteten Anarchisten Rousset, Vogt und Thiebaut werden wegen Betrugs vor die Zuchtpolizei kommen. Dieselben veranstalteten nämlich Sammlungen für „anarchistische Suppenvertheilungen", welche mit Vorträgen verbunden sein sollten. Viele Bourgeois, an die sie sich wendeten, gaben ihnen aus Furcht vor anarchistischen Anschlägen ziemlich ansehnliche Beträge. Die Polizei stellte jedoch fest, daß die Genannten das Geld größtentheils für sich verwendeten und machte durch ihre Festnahme ihrem Treiben ein Ende. — Vor Kurzem kam eine aus 80 Personen bestehende russische Schauspielertruppe aus Odessa hierher, um Theatervorstellungen zu veranstalten. Dieselben waren jedoch so schlecht besucht, daß der Direktor der Truppe den Theaterpacht nicht bezahlen konnte und die Mitglieder der Truppe vollständig mittellos wurden. Viele von ihnen wurden aus dem Gasthofe ausgewiesen und mußten im Freien auf den Bänken der Boulevards oder unter den Brückenbögen übernachten und betteln, um nicht Hungers zu sterben. Der Figaro veranstaltete eine Subskription, um den armen Schauspielern einigermaßen zu helfen. Seitens des russischen Generalkonsulats sind Schritte getroffen worden, um die Schauspieler, die hier im Hinblick auf die jüngst so geräuschvoll kundgegebene französisch-russische Verbrüderung auf glänzende Einnahmen gehofft hatten, nach ihrer Heimath zurückzusenden.

* **Paris**, 27. Dez. Dem 19. Siecle zufolge werde das Projekt zur Umwandlung der 4½proz. Rente im Laufe des Januar dem Parlamente vorgelegt und wahrscheinlich um Mitte Februar durchgeführt werden.

Großbritannien.

* **London**, 27. Dez. (Unterhaus.) Buxton erklärte, die Regierung beabsichtige nicht, den Hafen Famagusta in Cypern zum Handelshafen oder zu einer Flottenstation zu machen, da es zu kostspielig sei. Asquith erklärte, die Reden Williams' und Jones' in den Versammlungen der Arbeitslosen am Doverhill enthielten heftige und thörichte Aeußerungen, seien aber so beschaffen, daß es schwer, wenn nicht unmöglich sei, die Redner wegen Aufreizung zu Verbrechen anzuklagen; es sei unerwünscht, gerichtlich vorzugehen, wenn nicht die Sicherheit der Ueberführung vorhanden. Beide Männer seien der Polizei bekannt und würden seit Langem sorgfältig überwacht. Wenn sie eine Sprache, die zu Verbrechen anreize, anwendeten, so werde die Regierung ohne Zögern auf Grund des Gesetzes vorgehen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte Gladstone, der Bericht Portal's über Uganda sei seit einigen Tagen in den Händen der Regierung. Der Gegenstand sei sehr wichtig. Die Lage, welche der Bericht darlegt, sei sehr verwickelt, da auch andere Interessen als die Englands und die der Eingeborenen zu erwägen seien. Es werde kein unnöthiger oder vermeidlicher Verzug stattfinden, er könne aber unter den obwaltenden Umständen nicht sagen, wann die Frage zur Unterbreitung im Unterhause reif sein werde. Gladstone erklärte im Unterhause, über die Einkünfte des Herzogs von Koburg aus den Einnahmen des Herzogthums habe die Regierung keine amtliche Kenntniß. Nach ihrer Ansicht sei es nicht zweckmäßig, daß die Regierung oder das Unterhaus die Frage zum Gegenstande einer öffentlichen Besprechung mache.

Rumänien.

* **Bukarest**, 26. Dez. Die Kammer nahm mit 64 gegen 23 Stimmen den Adreßentwurf an

Baden.

B. **Karlsruhe**, 26. Dez. In der großh. Baugewerkschule in Karlsruhe wird auf Veranlassung der großh. Regierung von Anfang Januar 1894 ab auch Unterricht in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen ertheilt werden und hat, auf Vorschlag des Herrn Geh. Raths Dr. Battlehner, der prakt. Arzt Dr. Max Dreßler die Leitung dieser Samariterkurse in dankenswerther Weise bereitwilligst übernommen. Namentlich die industriellen Unternehmer werden es mit Freude begrüßen, wenn die Werkmeister, Bauführer, Maschinentechniker, Tiefbauaufseher u. s. w., welche zum großen Theile aus der großh. Baugewerkschule hervorgehen, neben ihrem eigentlichen Berufe im Stande sind, in Unglücksfällen einen sachgemäßen Nothverband anzulegen, bis ärztliche Hilfe beschafft ist. Die gewerblichen Unfall-Berufsgenossenschaften haben durch Erlassung von Unfallverhütungsvorschriften, deren Befolgung z. Zt. in Deutschland durch 170 Beauftragte überwacht wird, gewiß segensreich gewirkt, da indessen die Erfolge mehr in der Abwehr schwerer Unfälle, als in der Abnahme der Zahl derselben liegen, so müssen wir die Verbreitung des Samariterthums in Arbeiterkreisen als eine wohlthätige Ergänzung der berufsgenossenschaftlichen Bestrebungen ansehen, durch welche mancher Verschlimmerung vorgebeugt und mancher Schmerz gelindert werden wird.

* **Karlsruhe**, 27. Dez. Der Staatsanzeiger Nr. 39 enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 4. Dezember, die Uebersicht über die Zivil- und Strafrechtspflege während des Jahres 1892 betreffend.

4 **Eberbach** a. Neckar, 27. Dez. Zum Dienstverweser für die hiesige, durch den Austritt des Herrn Oberamtmann Schröder erledigte Amtsvorstandsstelle wurde Herr Referendär Dr. Arnsperger ernannt. — Immer dringender wird unsere Neckarbrücken-Angelegenheit fühlbar. Hatte doch bei dem niederen Wasserstand des verflossenen Sommers selbst die sogenannte Nähe, die bis jetzt den starken Personen- und Fuhrverkehr zwischen diesseits und jenseits vermittelt, mit Schwierigkeiten für einen regelmäßigen Gang zu kämpfen. Es soll jetzt für einen Brückenbau Geld aufgebracht werden, aber bis jetzt ist erst eine kleine Summe beisammen. — Einen weiteren, und für die Anwohner der Güterbahnhofstraße gewiß nicht unberechtigten Wunsch bildet die Bitte um Herstellung eines sog. Eisenbahnsteges. Durch die Schienengeleise wird nämlich die genannte Straße gewissermaßen vom Hauptnadttheil, und namentlich auch vom Bahnhofe abgeschnitten und kann bis jetzt nur mit einem gehörigen Umweg und Zeitverluste erreicht werden. Ein Eisenbahnsteg ist aber jetzt in Aussicht, wenn die derzeitigen beiden Kammern die Mittel dazu genehmigen.

Furtwangen, 26. Dez. Als heute Morgen die Lokomotive für den ersten Zug nach Donaueschingen in Stand gesetzt, bezw. aus dem Maschinenhause heraus gebracht werden sollte, stellte es sich heraus, daß solche verschwunden war. Es blieb nichts Anderes übrig, als die zweite Maschine so rasch als möglich in Stand zu setzen und den Zug mit dieser abzulassen. Kurz vor Hammereisenbach wurde die vermißte Lokomotive auf dem Geleise stehend aufgefunden. Wie sie dahin gelangte, ist unbegreiflich. Die Maschinen werden jeweils noch Abends etwas angeheizt, damit sie Morgens rascher bereit sind. Vermuthlich war bei dem Vorfall eine unberufene Hand im Spiel. Ob die Untersuchung Aufklärung bringt, wird bezweifelt. Der Heizer, welcher schlief und den Abgang der Maschine nicht bemerkte, ist sofort, lt. Echo v. Wald, entlassen worden. Man kann von Glück sagen, daß kein Unfall vorgekommen ist.

≅ **Ueberlingen**, 26. Dez. Vom großh. Eisenbahnbaubureau wurde die Ausführung der Erd-, Gründungs-, Maurer- und Steinhauerarbeiten, die Herstellung der Uferschutzbauten und Straßenfahrbahnen für den Bahnbau Ueberlingen-Stahringen unter 20 Bewerbern der Firma Asprion und Komp. in Gernsbach, als der mindestfordernden (etwas über 900,000 Mark), übertragen.

♁ **Aus dem Kraichgau**, 27. Dez. Vergeblich haben wir seither bei den Besprechungen der Nebenbahnen im Landtage gehofft, daß auch die Kraichgaubahn zur Sprache kommen würde. (Eine Gelegenheit zur Besprechung dieser Frage hat sich bis jetzt im Landtag nicht geboten. Erst bei Wiederaufnahme der Tagung werden die verschiedenen Eisenbahnschmerzen zum Ausdruck gelangen können. D. Red.) Wir hoffen, daß Das, was im alten Jahre nicht geschehen ist, im neuen geschieht, und daß unsere Hoffnungen auf Herstellung der schon lange ersehnten Kraichgaubahn in Erfüllung gehen werden. — Die Influenza hält noch immer viele Gemüther in Furcht. Die Todesfälle haben zwar etwas nachgelassen; die Seuche selbst ist jedoch noch nicht gewichen.

Gremmelsbach, 26. Dez. Gebhardenbauer Hermann, der einen bei ihm übernachtenden Taglöhner erschlug, hat, lt. Echo v. Walde, im Gefängniß in Offenburg ein Geständniß abgelegt. Zur Beobachtung seines Geisteszustandes wird derselbe höchst wahrscheinlich demnächst eine Zeit lang in einer Anstalt untergebracht werden.

σ **Aus Baden**, 26. Dez. Der Wunsch, daß der neue Entwurf der Gehaltsordnung bezüglich der Gewerbelehrer eine redaktionelle Aenderung erfahren möchte, dürfte als ein sehr gerechtfertigter und wohl begründeter erscheinen. Nämlich analog den Vorständen der landwirthschaftlichen Anstalten sollten auch die ersten Lehrer der Gewerbeschulen den Vorstandstitel erhalten, zumal im amtlichen Verkehr solche bisher als Vorstände der Gewerbeschulen vielfach schon bezeichnet worden sind. Da ferner die Leitung der Gewerbeschulen mit je nur einem Lehrer diesen beinahe gleichviel Arbeit macht, wie den Vorständen von Anstalten mit zwei Lehrern, die 200 Mark dafür erhalten, so wäre das Verlangen nicht unbillig, auch bei Ersteren Funktionsgehalte einzuführen, wenn auch nur in der Höhe von 100 Mark. Wir möchten diese Wünsche einer Beachtung hoher Kammer empfehlen.

* **Aus Baden**, 28. Dez. Am 16. d. M. wurde in Grießen die neue verbesserte Wasserleitung dem Betrieb übergeben. — Der verheirathete, hochbetagte Rentner Wilh. Benz von Wilfingen, ehemaliger Rathschreiber dieser Gemeinde, wurde wegen Verdachts früherer Brandstiftungen in St. Blasien eingeliefert. — Wegen Verdachts unsittlicher Handlungen und der Unterschlagung wurde der Mahlbursche eines Mühlenbesitzers in Krozingen verhaftet. — Der 22 Jahre alte Bäcker Röther aus Langenau wurde bei Tegernau todt im Wasser aufgefunden. Er scheint in betrunkenem Zustande die Brücke hinabgefallen zu sein. — Landwirth Danner von Gundelfingen wurde am Samstag mit Frau und Schwester bei Freiburg in Folge Durchgehens der Pferde aus dem Wagen geschleudert, wobei die 21 Jahre alte Frau Danner so verletzt wurde, daß sie bald darauf im Spital zu Freiburg starb. — In Pforzheim wurden die Taglöhner K. Wiedmann und W. Stauffer verhaftet, welche in letzter Zeit wiederholt Gänse, Hühner, Enten und Hasen aus Ställen entwendet hatten. Ebendaselbst wurde ein vom Amtsgericht Rottweil wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgter Mann verhaftet. — Die Wittwe eines früheren Oberroßarztes, die in Freiburg Betrügereien verübt hatte, wurde am Bahnhof daselbst verhaftet. Sie ist von verschiedenen Orten steckbrieflich verfolgt und scheint eine sehr geriebene Hochstaplerin zu sein. — Eingeliefert wurde in Lahr ein Mann, der mit einem Gewehr auf den Polizeidiener in Meissenheim geschossen hatte. Der Polizeidiener ist durch Schrotkörner verletzt. — Am Christtag Morgen wurde die Wittwe Kath. Ravacin von Oberlauchringen todt im Bette aufgefunden. Ein Verbrechen wird vermuthet.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 28. Dez. Gestern verschied hier nach längerem Leiden Geh. Hofrath Dr. Adolf Knop. Sein Ableben bedeutet für unsere technische Hochschule den Verlust einer ihrer hervorragendsten Lehrkräfte. Der Verstorbene war geboren im Jahre 1828 zu Altenau im Harz. 1866 wurde Knop als Professor der Mineralogie und Geologie an die polytechnische Schule in Karlsruhe berufen. 1877 wurde ihm der Titel als Hofrath verliehen, 1878 erfolgte seine Ernennung zum Vorstand des großh. Naturalienkabinets und 1884 wurde er zum Geh. Hofrath ernannt.

♃ **Karlsruhe**, 29. Dez. Der Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenverein hat für nächsten Freitag einen geselligen Abend mit Damen arrangirt, nachdem die kurz vor Weihnachten abgehaltene gesellige Vereinigung dieser Art sich so lebhaften Beifalls zu erfreuen hatte. Der Speisesaal des Museums, der für die Vereinssitzungen mit so dankenswerther Bereitwilligkeit des Museumsvorstandes zur

---

unverzüglich in die Untersuchungshaft abgeführt werden. Haben Sie vorher noch eine Mittheilung für mich oder etwa einen besonderen Wunsch?"

„Nein. Doch möchte ich darauf hinweisen, daß es vielleicht in der That rathsam wäre, meine Vernehmung durch den Untersuchungsrichter möglichst bald zu bewirken. Ich fühle mich sehr angegriffen und unwohl; wer weiß, ob ich morgen noch im Stande sein werde, mein Bekenntniß zu wiederholen."

Der Staatsanwalt schrieb ein kurzes Billet an den Richter und händigte es dem Polizisten ein.

„Nehmen Sie für sich und den Verhafteten eine Droschke," befahl er ihm, „und sorgen Sie dafür, daß im Gefängniß sogleich eine ärztliche Untersuchung des Gefangenen stattfinde. Ich werde nach Verlauf einer halben Stunde selber noch einmal dort vorsprechen."

Er winkte verabschiedend und legte sich, ohne Majorescu noch einmal anzusehen, einen großen Aktenbogen zum Schreiben zurecht. Der Rumäne zauderte, als ob er ihm etwas sagen oder ihm einen Gruß bieten wolle.

Da legte ihm der Polizist die Hand auf den Arm. „Kommen Sie," sagte er. „Sie sind hier entlassen!"

Und schweigend ging Konstantin Majorescu vor ihm her. (Forts. f.)

Berlin, 23. Dez. Das große Loos der Rothen Kreuzlotterie soll sich bekanntlich in dem Besitz des Dienstmädchens Sophie Jahnke befunden haben, von diesem aber achtlos in den Müllkasten geworfen worden sein, da es der Meinung gewesen sei, nichts gewonnen zu haben. Nach seiner Angabe hat sich das Mädchen die Nummer 350,812, auf die der Hauptgewinn von 100,000 M. fiel, als die Nummer ihres Looses notirt, und mittelst Immediatgesuches hat es sich, wie gemeldet, an den Kaiser mit der Bitte gewandt, daß die Auszahlung des Gewinnes auch ohne Präsentation des weggeworfenen Loojes an sie erfolgen solle. Die Auszahlung des Geldes ist aber, wie ein aus polizeilicher Quelle schöpfender Berichterstatter hiesiger Blätter meldet, bereits am 18. Dezember an einen Mann, der das Gewinnloos vorzeigte, erfolgt, und das Loos befindet sich im Besitz der Lotteriekommission. Es war weder zerknittert, noch zeigt es sonst irgend welche Spuren, die darauf schließen ließen, daß es mit einem Müllkasten in Berührung gekommen sei. Das präsentirte Loos ist zweifellos echt. Die Kriminalpolizei beschäftigt sich nunmehr mit der Untersuchung dieser mysteriösen Angelegenheit. — Wegen Wuchers verhaftet wurde ein hiesiger Hypothekenmakler und ein Pferdehändler. Dieselben sollen, dem Berliner Tagbl. zufolge Offiziere des sächsischen Heeres, die sich in Geldverlegenheiten befanden, in wucherischer Weise ausgezogen haben, indem sie ihnen statt der nachgesuchten baaren Darlehen für beträchtliche Summen gegen Wechsel Pferde verkauften, die dann von den Offizieren mit großem Verlust veräußert werden mußten, um in den Besitz der gewünschten Baarmittel zu gelangen. Die beiden Verhafteten sind nach Dresden transportirt worden.

Halle, 23. Dez. Ein Falschmünzer ist hier erwischt und dingfest gemacht worden, ein früherer Kaufmann Namens Karl Ziese. Derselbe hatte bereits anderwärts Falschmünzerei getrieben, wurde deßwegen steckbrieflich verfolgt und kürzlich hier verhaftet. Da er nach seiner Verhaftung jedoch Geisteskrankheit simulirte, wurde er der hiesigen Irrenklinik zur Beobachtung übergeben. Aus der Irrenklinik entwischte er und fand Aufnahme bei einem hiesigen Agenten. In des Letzteren Behausung fertigte er, lt. B. Tgbl., täglich falsches Geld (Ein- und Zweimarkstücke) an und bestritt damit seinen Unterhalt. Ein Töchterchen des Agenten wurde zur Verausgabung des Falschgeldes benutzt, auch die Frau des Agenten war eingeweiht. Gestern wurde nun das Mädchen, als es wieder eingekaufte Waaren mit falschem Gelde bezahlen wollte, festgenommen und legte ein Geständniß ab.

X **München**, 26. Dez. Auf der internationalen Fahrplankonferenz, die am 13. und 14. d. M. hier stattgefunden hat, wurde eine für den Verkehr von Norddeutschland und Wien über Dresden nach England hochwichtige Verbesserung in den Fahrzeiten beschlossen, die mit Beginn des nächsten Sommerfahrplans, am 1. Mai n. J., über die Strecke Vlissingen-Queenboro in Kraft treten wird. Man wird sich noch erinnern, wie es vor wenigen Jahren mit Freuden begrüßt wurde, als der Fahrplan es ermöglichte, Morgens 7 Uhr 45 Min. von Berlin abzufahren und am andern Morgen 8 Uhr in London anzukommen, wodurch die beiden Hauptstädte so nahegerückt wurden. Nach dem nun neuerdings in München vereinbarten Fahrplan wird man Berlin anstatt 7 Uhr 45 Min. Morgens, erst Mittags 12 Uhr, also 4¼ Stunden später, verlassen können, um dennoch am andern Morgen um 8 Uhr 45 Min. in London zu sein. Für die Geschäftswelt hat dieses auch noch den großen Vortheil, daß eine wesentliche Beschleunigung in der Korrespondenz mit England eintritt, indem die Antworten auf die Morgens ankommende englische Post schon um 12 Uhr Mittags befördert werden, und andern Morgens wieder in London sein können. Die Verbesserung für Wien, wo man um 2 Uhr 30 Min. abfahren muß, wird darin bestehen, daß man vom 1. Mai 1894 ab erst um 9 Uhr 25 Min. Abends, also volle 7 Stunden später, wird abfahren können; von Dresden anstatt um 3 Uhr Nachts um 8 Uhr 30 Min. Vorm., also auch 5½ Stunden später. Dieselbe Verbesserung, wie Berlin, werden auch Hamburg und Bremen haben, indem man erst 4½ Stunden später gegen heute abzufahren braucht. Außer diesen wichtigen Verbesserungen in den Fahrzeiten wird das Publikum mit Freuden vernehmen, daß die an der Vlissinger Linie betheiligten Verwaltungen in allernächster Zeit auch die Fahrpreise bedeutend ermäßigen werden.

(**Eine Kraftprobe des Czaren.**) Czar Alexander III. ist nicht nur einer der mächtigsten, sondern auch einer der stärksten Monarchen der Welt. Eine merkwürdige Kraftprobe hat der Selbstherrscher aller Reußen in voriger Woche abgelegt. Nach St. Petersburg heimkehrend, verweilte Czar Alexander einige Stationen vor der Residenz mit seiner Gemahlin auf einer Haltestelle und nahm in der Restauration einen kleinen Imbiß ein; das Töchterchen des Bürgermeisters überreichte der Kaiserin einen eiligst zusammengebundenen Blumenstrauß, dessen Stengel noch naß waren. Die Kaiserin, in weißen Handschuhen, war einen Moment in Verlegenheit; da nahm der Czar den Blumenstrauß und drehte aus einem schweren Zinnteller eine Manschette, als hätte er Papier unter den Händen. Die Suite, wie die Umstehenden waren über diese Kraftleistung sehr erstaunt. Personen, die in der Umgebung des Kaisers sind, können nicht genug von seiner Körperstärke erzählen; der Czar ist ein ungewöhnlich starker Mann und so schwer, daß er die stärksten, für ihn ausgewählten Pferde in wenigen Tagen niederreitet. Die Sessel im Palais sind von Eisen, da der Kaiser auf den stärksten Holzsesseln nicht mit Beruhigung sitzt. Mit Vorliebe zerbricht Czar Alexander III., wenn er guter Laune ist, Silberrubel zwischen zwei Fingern, ein Kunststück, das ihm seit den Zeiten August's des Starken kein Potentat nachgemacht hat.

Passau, 19. Dez. In der Ilzstadt spielte sich vorgestern Abend ein eigenartiger Raubmordversuch ab. Zwei Porzellanformer-Lehrlinge, Bürschchen im Alter von 16 bis 17 Jahren, waren auf dem Heimweg befindlich, als einem beifiel, den Andern unter allerhand Vorwänden zur Ilz hinabzulocken, wo er dem auf sein Geheiß in's Wasser Blickenden plötzlich das Taschenmesser in das Genick stach. Das Geschrei des Schwerverletzten rief Leute herbei, worauf der Thäter Reißaus nahm. Er hatte es offenbar auf den kurz zuvor vereinnahmten Lohn des Kameraden abgesehen. Der Verwundete wurde nach Hause verbracht; sein vielversprechender Genosse ist verhaftet. (Frkf. Ztg.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verfügung gestellt wird, ist jedoch an diesem Tage nicht frei und wählte deßhalb für den Gesellschaftsabend am nächsten Freitag den oberen Saal der „Vier Jahreszeiten" (Hebelstraße). Es sind mehrere Vorträge angekündigt, die ein ganz besonderes Interesse in Anspruch nehmen dürften.

)-(**Karlsruhe**, 28. Dez. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 216 Personen auf.

(- Zur Kanderbahn *).

Das Projekt der Bahnlinie Kandern-Haltingen wurde bekanntlich beim badischen Landtag eingebracht durch den Stadtrath Kandern, empfohlen durch den Landtagsabgeordneten Herrn Dreher von Wittlingen und von den maßgebenden Kräften Lörrachs. Und auch der frühere Finanzminister, Exzellenz Ellstätter, hielt diese Linie für die „bessere und billigere" gegenüber der zweiten, Kandern-Efringen. Es waren also für das Projekt die wirklich maßgebenden Kreise, gegen dasselbe nur die Mehrzahl der Gewerbetreibenden Kanderns, deren Bittschrift um die Strecke Kandern-Efringen dem damaligen Landtag gleichfalls vorlag. Indessen dürfte, obgleich die Haltinger Linie durch die zweite Kammer bereits genehmigt wurde, dennoch eine erneute Prüfung der Sachlage erlaubt sein, ehe die erste Kammer ihre Stimme abgibt.

Auf alle Fälle ist die Haltinger Strecke wichtig für das betheiligte Kanderthal und für Lörrach, aber nachtheilig für das Feuerbachthal, nachtheilig für die Staatsbahn im Wiesenthal, welche in der Kanderthalbahn eine Parallelstrecke erhält, und vor allen Dingen nachtheilig für Kandern selbst. Denn durch diese Bahn wird der Verkehr völlig nach Lörrach und Basel gelenkt. Der Verkehr mit Lörrach wird sich äußerst billig gestalten, weil man nur bis Rümmingen, also nur zwei Drittel der Strecke zu fahren braucht, um in kurzer Zeit Lörrach zu erreichen. Hingegen wird der Verkehr im Kanderthal selbst den jetzigen Verkehr des ehrwürdigen Postwagens nicht übersteigen, dessen Frequenz durch den Namen „anderer Leerlauf" genügend gekennzeichnet ist. Die Bewohner der Orte Haltingen, Binzen und Rümmingen werden nach wie vor zu Fuß nach Lörrach gehen, und auch dies nur an gewissen Markttagen. Ebenso werden die wenigen Fabrikarbeiter von Binzen ihren Arbeitsweg nach der Schusterinsel zu Fuß machen, da sie schwerlich einen Anschluß nach Leopoldshöhe finden werden. Hauptsächlich aber was Kandern selbst angeht, so wird die Bahn ohne Zweifel den Verkehr nicht an- sondern abziehen. Die Luxusfuhrwerke von Basel und Lörrach, die soviel Geld in's Kanderthal bringen, werden ausbleiben. Die meisten kleinen Geschäfte Kanderns werden unter der Konkurrenz von Lörrach und Basel schwer leiden, wenn nicht unterdrückt werden. Also die bessere Strecke ist die Haltinger nicht.

Nun aber soll sie die billigere sein! Allerdings wäre sie es nach den dem Landtag vorliegenden Bauplänen und Kostenberechnungen, welche die Summe von 660,000 M. für Baukosten und 82,000 M. für Gelände aufweisen, zusammen 742,000 M. Dabei wäre der Kilom. zu 57,000 M. berechnet, wirklich auffallend billig, wenn man allein die Schwierigkeiten betrachtet, die sich zwischen Hammerstein und Kandern in dem engen Thal, dem Ueberschwemmungsgebiet der Kander, ergeben müssen, abgesehen von den theuren Mattenpreisen. Wie kommt es aber, daß die Gesammtkosten für die zwei Kilom. kürzere Strecke Kandern-Efringen zu 800,000 M. berechnet waren? Schon nach einem Jahre, als der Eisenpreis gesunken war, taxirte Herr Ingenieur Müller von Freiburg die Kosten um 100,000 M. geringer.

Und nun vergleichen wir den niedrigen, durch den † Ingenieur Helbing verfertigten Kostenanschlag der Haltinger Strecke mit dem einer andern, der gleichfalls und zwar zugleich dem Landtag vorgelegen ist: Krotzingen-Staufen-Sulzburg, dessen Urheber die Firma Vering und Wächter ist, dieselbe Firma, welche auch Kandern-Haltingen bauen soll.

Gesammtlänge der Sulzburger Bahn:	11 Kilom.,	
Materialbaukosten	703,000	M.
Geländeankauf	82,000	„
Dabei kostet der billige Kilom.	63,900	„
der theuere	71,263	„

Berechnen wir nach diesen Ziffern die Haltinger Strecke, so ergibt sich bei billigster Schätzung:

10 billige Kilom	639,000	M.
3 theuere „	214,089	„
Summa:	853,089	M.
13 Kilom. Gelände:	92,000	„
Summa:	945,089	M.

Es werden sich also über das billige Helbing'sche Projekt hinaus Mehrkosten im Betrag von über 200,000 M. ergeben. Aber muß denn die Vering'sche Berechnung die richtige sein und nicht die „billige" Helbing'sche? Gewiß, denn die erstere Firma soll ja auch die Kanderbahn bauen, und sie wird sie nicht billiger bauen als die Sulzburger. Thatsächlich hat sie auch bereits eine neue Berechnung der Kanderbahn aufgenommen. Mit anderen Worten: die Strecke Haltingen kann nicht zu dem angenommenen Preise gebaut werden. Sie wird Hunderttausende mehr kosten, und wer zahlt oder verzinst diese? Niemand anders als die Gemeinden, denn die bauende Firma selbst ist durch ihre Verträge wegen aller Nachforderungen bestens gesichert. Also wird die Strecke nach Haltingen nicht billiger als die nach Efringen, sondern erheblich theurer. Sie wird den Gemeinden sehr schwere nachträgliche Belastungen einbringen.

Es liegt nun freilich in der Natur der Sache begründet, daß der gegenwärtige Minister, Exz. v. Brauer, die Haltinger Linie nicht fallen lassen wollte, nachdem sein Herr Vorgänger sie so sehr begünstigte. Aber ob er es gerne that?

Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen. Die erste Kammer hat endgiltig zu entscheiden. Unsere ergebene Bitte geht nun dahin; daß diese hohe Versammlung nochmals ernstlich prüft, ob denn die Kandern-Haltinger Strecke wirklich „besser und billiger" sei, als die von Kandern nach Efringen.

*) Wir geben diesem Artikel Raum, ohne unsererseits Stellung zu der Angelegenheit zu nehmen. D. Red.

Die Rheinische Hypothekenbank und die Gemeindesparkassen. I.

Um eine bessere Organisation des bäuerlichen Realkredits herbeizuführen, hat das großh. Ministerium des Innern unterm 14. Nov. 1892 mit der Rheinischen Hypothekenbank über die Beleihung des ländlichen Grundbesitzes ein Abkommen getroffen, welches in den meisten badischen Zeitungen s. Zt. wörtlich abgedruckt war, somit allgemein bekannt sein wird. Diesem Abkommen hat die wohlwollende Absicht der hohen Regierung zu Grunde gelegen, den ländlichen Grundbesitzern zu einem mäßigen Zinsfuß bis zu einem möglichst hohen Prozentsatz des Schätzungswerthes und unter günstigen Bedingungen Darlehen zu verschaffen, und zwar je nach dem Wunsch und Belieben der Darlehensuchenden in Annuitätenform oder in der gewöhnlichen Beleihungsform (nicht amortisable Darlehen).

Ob durch das gefundene Abkommen der Zweck der hohen Regierung erfüllt, d. h. ob die Organisation des bäuerlichen Realkredits hierdurch wesentlich verbessert wird, und ob die Regierung in der Wahl des Kontrahenten den richtigen Weg eingeschlagen hat, möge aus nachstehender Vergleichung der bei dem obenerwähnten Abkommen festgesetzten Darlehensbedingungen der Rheinischen Hypothekenbank mit jenen der Gemeindesparkassen beurtheilt werden.

Vorausgeschickt wird hiebei, daß diejenigen Sparkassen, welche die zur Vergleichung benützten Bedingungen der anderen Kassen noch nicht eingeführt haben, solche selbstredend ohne nennenswerthen Nachtheil einführen können.

Wir nehmen die in Betracht kommenden Paragraphen des Abkommens der Reihe nach zur Vergleichung und kommen zunächst zu

§. 2. Hier bestimmt die Hypothekenbank den Zinsfuß nach dem Selbstkostenpreis. Dieser Selbstkostenpreis richtet sich nach dem Kurs und Zinsfuß der in Ausgabe befindlichen Pfandbriefe unter Aufschlag von zweierlei Geschäftskosten, und zwar der antheiligen allgemeinen Geschäftskosten, und der speziellen Geschäftskosten, welche durch die Eigenart des ländlichen Darlehensgeschäftes veranlaßt sind. Wenn neben diesen, dem Zinsfuß zugeschlagenen Geschäftskosten keine weiteren Provisionen oder Verwaltungsgebühren Seitens der Bank erhoben werden, so thut sie dadurch blos, was die Sparkassen schon längst gethan haben.

Weitaus der größte Theil der Pfandbriefe der Hypothekenbank ist zu 4 Proz. verzinslich. — Mit einem Aufschlag der Geschäftskosten und unter Berücksichtigung der Kurserhöhung würde sich zur Zeit ein Zinsfuß von etwa 4¼ Proz. zum Selbstkostenpreis ergeben. Wenn die Bank nun mit einem Zinsfuß von nur 4 Proz. beginnt, so bietet dies immerhin keine Garantie, daß eine Erhöhung nicht später erfolge.

Der Zinsfuß vieler Sparkassen beträgt zur Zeit ebenfalls nur 4 Proz. Wenn ein Theil der Kassen noch einen höheren Zinsfuß für Darlehen hat, so ist dieses durch die Eigenartigkeit der örtlichen Verhältnisse begründet. Es würde übrigens bei einer Anregung durch das großh. Ministerium mit keinen Schwierigkeiten verbunden sein, den Zinsfuß für Hypothekendarlehen der Sparkassen einheitlich zu regeln. Von den Strafzinsen ist in dem Abkommen nichts erwähnt. Diese sind aber bei der Rhein. Hypothekenbank viel höher, als bei den Sparkassen. Beispielsweise muß der Schuldner schon bei einer 14tägigen Verspätung der Termin- oder Zinsenzahlung statt 4 Proz. — 5 Proz. Zinsen vom ganzen Schuldkapital bezahlen. Da es vielen Schuldnern unmöglich ist, die Termine und Zinsen auf die Verfallzeit zu bezahlen, so kommt für diese der augenscheinlich niedere Zinsfuß von 4 Proz. gar nicht in Betracht. Die Sparkassen berechnen nur Verzugszinsen von den verfallenen Jahreszinsen, gewähren den Schuldnern daher der Hypothekenbank gegenüber einen großen Vortheil.

§. 3. Das Abkommen unterscheidet die Darlehen in:

a) nicht amortisable Darlehen,
b) Darlehen in Annuitätenform.

Nach der ersteren Art kann die Rückzahlung der Darlehen oder die Leistung von Theilzahlungen ohne vorherige Kündigung jeweils auf die Zinstermine erfolgen, wenn — — keine entgegengesetzten vertragsmäßigen Vereinbarungen vorliegen. Die Sparkassen haben diese Bestimmung auch schon längst, und zwar ohne die Schlußklausel, welche unter Umständen die Regel zur Ausnahme machen kann. Zum Theil lassen es die Sparkassen den Schuldnern noch frei, zu jeder Zeit, wo sie Geld zur Hand erhalten, also nicht bloß auf die Zinstermine, die Rückzahlungen zu leisten. Dies ist für den Schuldner von nicht zu unterschätzendem Werthe, denn im gegentheiligen Falle muß er das bereithabende Geld bis zum Zinsverfalltage irgendwo anlegen und verliert dadurch für mindestens 1 Monat den Zins. Besitzt der Schuldner aber keine feste Willenskraft, so wird das eingegangene Geld eben zu etwas Anderem verwendet, und am Kapital wird alsdann nichts abbezahlt. Die bei den Sparkassen noch nicht eingeführte Bestimmung, daß die Unkündbarkeit der Darlehen auf eine bestimmte Dauer vertragsmäßig vereinbart werden kann, können die Sparkassen ohne Risiko ebenfalls in ihre Darlehensbedingungen aufnehmen, da durch diese Bestimmung die Berechtigung zur Erhöhung des Zinsfußes nicht ausgeschlossen wird und die Unkündbarkeit auch die pünktliche Zahlung der Zinsen vorbedingt.

Darlehen auf Annuität sodann gewähren die badischen Sparkassen bis jetzt nicht, obwohl diese Darlehensart durch die allmählige Verminderung der Darlehenssumme, unter Beibehaltung der Pfandobjekte, eine bessere Sicherheit bietet, als die nicht amortisablen Darlehen, insbesondere wenn man die kündbaren Amortisations-Hypotheken ins Auge faßt.

Den Sparkassen ist übrigens durch das Gesetz vom 9. April 1880 keineswegs das Recht benommen, Annuitätendarlehen zu geben, ein Beweis, daß die Regierung die in einer Broschüre niedergelegten Bedenken des Herrn Hofraths Dr. Hecht in Mannheim, auf dessen Ausführungen wir in einem vorgängigen Artikel geantwortet haben, nicht theilt. — Wenn die Sparkassen die Annuitätenform bisher nicht eingeführt haben, so liegt der Grund einzig und allein darin, daß solche Darlehen einfach nicht begehrt wurden, denn dem Schuldner ist es viel angenehmer, wenn er seine Kapitalabzahlungen ganz nach dem Eingang der Baarmittel und je nach den Erträgnissen seines Anwesens einrichten kann, statt daß er auf bestimmte Zeiten zu Abzahlungen gezwungen ist, die zu leisten er zwar erhofft, infolge von Mißernten oder Unglücksfällen in der Familie oder in dem Viehstand aber nicht zu leisten vermag. Der Landwirth ist zu sehr von den Launen der Natur abhängig, als daß er sich auf eine im Voraus festgesetzte Zeit mit einer bestimmten Leistung binden kann.

Handelsnachrichten.

* Mannheim, 27. Dez. (Produktenbörse.) Waizen für März 15.60. Mai 15.60, Juni 15.65, Roggen für März 13.65, Mai 13.45, Juni 13.55. Haber für März 14.55, Mai 14.75, Juni 14.90. Welschkorn für März 11.00, Mai 11.00, Juni 10.95.

Frankfurt a. M., 27. Dez. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 281⅜—¼ bez., Jan. 281½—⅝—⅜ b., Diskonto-Ko. 173.10 bez., Jan. 173.60—50—70—60 b., Handelsgesellschaft Jan. 128.80 bez., Dresdener Jan. 130.90—131.10 bez., Südd. Immobilienaktien 104.40 b., Nationalb. — bez., Wiener Bankv. — b., Darmstädter — bez., Schaffhausener Bank —, Banque ottomane 118.90 b., Staatsbahn 249⅞ b., Lombarden 89½ bez., Jan. 89½ b., Mittelmeer 83.70 b., Meridional 106.20—30 bez., Elbthal — bez, Nordwest — bez., Marienburger —.— bez., Mainzer — bez., Russ. Südwest — b., Gotthard 150.30—70 bez., Zentral 115.80—116 bez., Nordost 102.30—40 Union 76.30—40 bez., Jura-Simplon St. 52.30 b. Alles für Januar. Bochumer Jan. 123—30 bez., Harpener 136 bez., Jan. 136.30—10 bez., Hibernia Jan. 116.90 bez., Gelsenkirchen 145.50—144.90 b., Jan. 145.60—145 bez., Konkordia 81.50 bez., Laurahütte 110 bez., Jan. 110.20—40 b., Kurl 57.50 b., Aschersleben 140.40 bez., Nordd. Lloyd Jan. 115.50 bez., Dortmunder Jan. 57.20 b., La Veloce — bez., Westeregeln — bez., Höchster —.— bez., Edison — b., Guano — b., Italiener 77.30 b., Januar 77.20 b., Argentiner — b., do. äußere — bez., do. innere 40.50 b., Mexikaner — b., 6% do. 65.90 b., Jan. 65.70 b., Aprilrente 79.10 b., 4% Griechen 31.40 bez., Serb. Hypothekar 65.80 b., Türk. Loose 28.05 bez., Jan. 28.10—05—10 bez., Ungarn — bez., Goldrente — b. 1860r Loose — b., Egypter — bez., Konf. Russen — b., Kronenrente — bez., Portugiesen — bez., Zolltürken — bez., Türken B. — bez., Buenos — b., Spanier — bez., 3% Finnländer — b., Nach Schluß 6 Uhr 30 M. Kreditaktien 281¼. Diskonto-Kom. 173.60. Harpener 136.30. Konkordia 82.

Frankfurt a. M., 27. Dez. (Börsenbericht.) Der kräftige Rückgang der italienischen Rente in Paris und die verschiedenen anarchistischen Meldungen haben bei Beginn der heutigen Börse einige Zurückhaltung veranlaßt, bald trat aber prononzirte Kauflust für alle Montanpapiere hervor, dadurch stiegen die Kurse auf diesem Gebiet sprungweise und diese Steigerung drückte der ganzen Börse ein festeres Gepräge auf; lediglich der Markt für italienische Werthe und amerikanische Eisenbahnpapiere ging seinen eigenen Weg. Die Käufe in Montanpapieren wurden mit günstigen Berichten vom Kohlen- und Eisenmarkt motivirt. Auch Bankaktien, in welchen sich vielfach Deckungskäufe vollzogen, bewegten sich kräftig voran. Eisenbahnaktien waren im Ganzen wohl fest, das Geschäft darin blieb aber ruhig, während der Rentenmarkt vorwiegend schwach lag, namentlich waren Italiener gedrückt. Atlantic n. Pacific Trust-Bonds fielen infolge der Erneuerung einer Receiverschaft für die Atchison, Topeka und Santa Fé-Bahn gegen ihre letzte Notiz etwa 10½% und dadurch ist der ganze Markt für amerikanische Eisenbahnwerthe verflaut worden. Der Reichsbankausweis blieb trotz seiner Anspannung ohne Einfluß auf die Tendenz der Börse. In der Prolongation mußten heute Nachzügler etwas höhere Sätze bewilligen. Privatdiskonto 4½ Proz. (Fr. Z.)

Kurse der Mannheimer Börse vom 27. Dez.

Obligationen.

	Brief	Geld		Brief	Geld
4 Bad. Obl. M.	—	99.70	4 N. Hb. Ser. 53	—	100
4 Bad. Obl. 1886	—	104.30	„ „ 62—63	—	101
4 „ „ fl.	—	102.10	3½ Mannheimer 1888	—	97
4 „ Ctr. 100 L.	—	135	4 „ 1885	—	101.50
3 Reichsanleihe	—	85.45	4 „ 1890	—	102.40
3½ „	—	99.90	4 Heidelberger O. M.	102	—
4 „	—	106.80	4 Freib. i. B. O. „	—	102.80
Preuß. Consols	85.10	85.45	3½ „ „ 1888	—	97
3½ „ „	—	99.90	4½ Ludwigsh. M.	102.60	—
4 „ „	—	106.80	4 „ „	—	101.70
4 Bayer. Obl. M.	—	106.30	4½ Wagh. Zuckerf.	100	—
5 Pfälz. Ludwb. M.	—	100	5 Oggersh. Spinn.	—	100
4 „ „ fl.	—	102.75	Verein Chem. Fabr.	101.60	—
4 Marxbahn „ M.	—	102.60	5 Westeregel Alkaliw.	—	103.20
4 Nordbahn M.	—	102.60	4½ I hyp. Pr. Obl. d.		
4½ Pf. Prior. M.	99.10	—	ver. Speyr. Ziegelw. A 103	100	—
3½ Rh. Hyp. Pfb. M.	—	94.90	4½ Theilschuldenverschreib. d. Zellstoffab.		
3½ Hb. Ser. 43—46 inkl.	—	100	Waldhof	103.50	—
4 „ „ 47—49	—	101			

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Bad. Bank	—	113.50	Sinner Brauerei, Spiritus u. Preßhefefab.	—	200.60
Rhein. Kreditb.	—	120.40	Werger Worms	—	61
„ II. B. 50% E.	—	146.50	Bad. Brauerei	61	—
Pfälz. Hyp. B. 50% E.	—	153.20	Ganter's Br. Freiburg	—	102
Pfälzische Bank	—	118.55	Br. z. Sonne v. Welz	—	116
Mannh. Volksbank	—	127	Malzfabrik Hochheim	—	—
Deutsche Unionbank	82	—	Mannh. D.-Schlepp.	115	—
Gw.-B. Speyer 50% E.	—	118.55	Rhein- u. Seesch.-Ges.	—	—
Landauer Volksb. 60%	124.50	—	Bad. Schiff. Assekur.	650	—
Pfälz. Ludwigsbahn	—	224	Bad. Rück- u. Mitversch.	—	240
„ Marxbahn	140	—	Mannh. Versich.-A.	555	—
Nordbahn	—	112.75	Mannh. Rückversch.-A.	—	405
Heidelb.-Speyer-Bahn	37	—	Württ. Transp.-Vers.	—	840
Verz.-A. der Chem. F.	138	—	Oberrh. Versich.-Ges.	325	—
Stamm-Aktien do.	83	—	Oggersh. Spinnerei	—	31.50
Bad. Anilin u. Soda-F.	—	348.50	Erlinger Spinnerei	109	—
Westeregel-Alkali	—	130	Mannh. Lagerhaus-G.	80	—
Chem. Fabr. Goldenb.	—	95	Pr. Gummi- u. Asbestf.	—	102.50
Hofmann u. Schütenisack	—	50	Kartsr. Maschinenfabr.	—	130
Ver. deutsch. Oelfabr.	—	95.50	Hüttenh. Spinnerei	60	—
Waghäusler Zuckerfabr.	—	68.50	Rähm. v. Haid u. Neu	—	—
Mannh. Zuckerfabr.	—	170	Speyr. Dampf-Zieg. i. L.		
Mannh. Aktienbrauerei	—	135	(abz. 20% Rückz. i. L.)	—	—
Eichbaum „	112.50	—	Verein. Speyr. Zieg.-A.	—	75
Ludwigshf. „	—	206	Pf. Preßh. u. Spritf.	145	—
Schwetzinger Brauerei	—	—	Portl.-Zementw. Hdlb.	—	—
Brauerei z. Storchen	—	107	Zellstoffabrik Waldhof	—	127
Heidelb. Aktienbrauerei	—	132	Emaill. Maikammer.	104	239
Bayr. Br. v. Schwartz	—	94			

Magdeburg, 27. Dez. Zucker, Rend. 92 Prozent —.——00. Kornzucker 88 Proz. —.—— bis —.—, neues Rendement 92% —.———, 88% —.———.—, Brodraffinade I. —.— bis —. Gem. Raffinade II. —.——.00, Gem. Melis I. —.——. Krystallzucker I. —.—, II. —.— Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für Dez. 12.45 Br., 37½ G., für Jan. 12.45 Br., 40 G., für Februar 12.52½ Br., 47½ G., für Jan.-März —, für März 12.62½ Br., 57½ G., für April 12.67½ Br., 62½ G., für April-Mai —, für Mai 12.75 Br., 70 G., für Juni-Juli 12.87½ Br., 82½ G., für August 13.00 Br., 12.95 G. Still.

* Berlin, 27. Dez. Spiritus 50er hier —.—, 70er hier 31.60, für Dez. 31.20, für Mai 37.20.

* Hamburg, 27. Dez. Kaffee: Good average Santos für März 81¾ Pf., ditto für Sept. 77½ Pf.

* Bremen, 27. Dez. (Erdöl.) Standard white hier 4.85. Fest.

* Amsterdam, 27. Dez. Bankazinn 47—, Billitonzinn 45½.

* Antwerpen, 27. Dez. (Erdöl.) Gereinigtes Typ weiß für Dez. 12—, Jan. 12—, Jan.-März 12½. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, disponibel 103½ Fr.

* London, 27. Dez. Silber 32⅛.

* Glasgow, 27. Dez. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 4½ d.

* Liverpool, 27. Dez. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 85.000 Ball. Umsatz 10,000 Ball.

* London, 27. Dez. (Getreidemarkt.) An der Küste wurden 2 Waizenladungen angeboten. Fremde Zufuhren vom 16.—22.: Waizen 2,810, Gerste 6,520 Haber —— O. Geschäftslos. Eigner stetig. Schluß geschäftslos.

London, 23. Dez. (Metallbörse.) Kupfer Chili bars cash. 43 1/16, ditto 3 Monate 43 9/16. Zinn Straits cash 74¾. do. 3 Monate 75⅞. — Blei spanisch 9⅜, ditto englisch 9¾. — Zink ordinari brands 16¾, ditto spezial brands 16⅞.

Drahtberichte.

* **Stuttgart, 28. Dez. Aus einem verschlossenen Gewölbe in dem Steinbruch bei Dottingen wurden 31 Pfund Dynamit gestohlen. Die Polizei fahndet nach den Thätern.**

* **Berlin**, 27. Dez. Dem Bundesrath sind die Bestimmungen über Ausnahmen zu dem Verbot der Sonntagsarbeit in gewerblichen Anlagen zugegangen.

* **Berlin**, 28. Dez. Gestern Nachmittag hielten die ausständischen Arbeiter und Arbeiterinnen der mechanischen Schuhwaarenindustrie eine Versammlung ab, in der heftig gegen den sozialistischen Abg. Bock losgezogen wurde. Es wurde ihm der Vorwurf gemacht, daß er in dem Schuhmacherfachblatt die Interessen der Arbeiter schädige. Er sei ein Bourgeois geworden. Durch Volksversammlungen soll er nach der Frkf. Z. zur Niederlegung seines Mandats gezwungen werden. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, worin Bock als Verbündeter der Fabrikanten hingestellt wurde.

* **Berlin**, 28. Dez. Die Voss. Ztg. meldet: Dr. Schöller beabsichtige eine Forschungsreise nach Erytraea und Abessinien. Prof. Dr. Schweinfurth sei für die Theilnahme an der Expedition gewonnen.

* **Berlin**, 28. Dez. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: die spanische Regierung theilte den Vertretern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit, daß die Einberufung der Kortes wegen des andauernden Leidens Sagasta's im Dezember unmöglich und daher die Vollziehung der Handelsverträge vor dem Februar ausgeschlossen sei. Zugleich werde von spanischer Seite noch ein kurzes Provisorium gewünscht. Hierzu theilt die Nordd. Allg. Ztg. mit, daß Verhandlungen zwischen der deutschen und spanischen Regierung schweben, welche voraussichtlich zu einem Provisorium bis Ende Januar auf Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung führen werden. Die Verabredung bedürfe dann noch der nachträglichen Genehmigung des Reichstags.

* **Berlin**, 28. Dez. Bei den Zollverhandlungen wurde, wie die Frkf. Ztg. meldet von russischer Seite die Aufhebung des Identitätsnachweises angeregt, weil Rußland davon eine Belebung seines Getreidehandels über die Ostseeprovinzen erwartet. Der Anregung wurde aber nicht Folge gegeben, weil Deutschland in dem Identitätsnachweis eine innere Angelegenheit, deren Erörterung nicht in den Rahmen der Handelsvertragsverhandlungen gehört, erblickt. Es bleibt abzuwarten, ob Preußen in dieser Frage vielleicht die Initiative ergreifen wird.

* **Troppau**, 28. Dez. Kardinal Kopp ist gestern hier eingetroffen und wurde von dem Präsidenten, dem Landeshauptmann und dem Minoritenprovinzial empfangen. Als Stellvertreter des Landeshauptmanns bleibt er während der ganzen schlesischen Landtagstagung hier.

* **Prag**, 28. Dez. Bei der neuesten Haussuchung bei Kriz fand man eine Reihe sozialistischer Schriften, sowie, lt. Frkf. Ztg., eine Anleitung zur Erzeugung und Behandlung von Dynamit vor; ferner wurde ein Lithographiestein aufgefunden. Die Mörder Dolezal und Dragoun werden als gewaltthätige, arbeitsscheue Menschen geschildert. Obgleich sie in letzter Zeit ohne Stellung waren, hatten sie doch viel Geld. Dragoun soll sich gerühmt haben, er werde bald noch mehr Geld haben. Man fand bei den Mördern Bombentheile.

* **Amsterdam**, 28. Dez. Eine Anzahl Arbeitsloser zog vor das königliche Palais. Als die Polizei zum Auseinandergehen aufforderte, wurden sie mit Steinen beworfen. Die Polizei zog blank und ging vor. Es wurden mehrere Personen verhaftet. Um Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

* **Madrid**, 28. Dez. In Folge neuester Haussuchungen sind wiederum 6 Anarchisten verhaftet worden.

* **Rom**, 28. Dez. Bei Castigliari wurde gestern eine Militärabtheilung von Räubern überfallen. 2 Soldaten wurden getödtet. Die Uebrigen ergriffen die Flucht.

* **Caltanisetta**, 28. Dez. Bei den Ruhestörungen hierselbst wurden zahlreiche Personen verhaftet, welche die allgemeine Verwirrung zur Plünderung der Häuser benutzten. Es sind Truppen aus den benachbarten Garnisonen hier eingetroffen. Der Präfekt weilt persönlich hier. Der Untersuchungsrichter ist in ununterbrochener Thätigkeit. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

* **London**, 28. Dez. Nach einem Kabeltelegramm aus Südafrika ist Major Wilson, sowie eine Truppe von 40 Mann unter Hauptmann Borrow von den Matabeles niedergemacht worden.

* **Belgrad**, 28. Dez. In dem Prozeß Avakumowitsch beantragte Kundowic die Ausschließung Manojiovic's als Richter, wegen der zwischen ihnen bestehenden Feindschaft. Nach einer Rede des Vertheidigers von Ribarac und Kundowic wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung ist Freitag. In derselben beginnt das Verhör der Angeklagten.

* **Bukarest**, 28. Dez. Die Kammer nahm die Tarifvorlage mit Deutschland an.

Börsendrahtberichte.

* **NewYork**, 27. Dez. Wechsel auf London 483¼.

Hamburger Abendbörse.

Kreditaktien 281.25, Diskonto-Kom. 173.50, Laurahütte —.—, Russ. Noten 216.20.

Verantwortlich:
Für den polit. u. allgem. Theil: Heinrich Flach;
für den badischen Theil: Ernst Cloß;
für den Anzeigen-Theil: Alexander Steinhauer;
sämmtlich in Karlsruhe.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Freitag, 29. Dez. 144. Ab.-Vorst. Eingetretener Hindernisse wegen statt Fürst und Sänger und Der Liebestrank: „Der Waffenschmied", komische Oper in 3 Aufzügen, Musik von Albert Lortzing. Marie: Frl. Nos vom Stadttheater in Zürich, Georg: Hr. Kops vom Kgl. Theater in Kassel als Gäste. Anfang 6½ Uhr.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Donnerstag, 28. Dez. 143. Ab.-Vorst.: „Die Jungfrau von Orleans", Trauerspiel in 5 Akt. nebst einem Vorspiel von Friedrich Schiller. Anf. 6 Uhr.

Vereine.

Museumsgesellschaft: Samstag, 30. Dezember, Abends 8 Uhr, Tanzunterhaltung.

Militärverein: Samstag, 30. Dezember, Abends 8 Uhr, im großen Festhallesaal, Weihnachts- und Kinderbescherung.

Cheviot od. Buxkin f. einen ganzen Anzug zu Mk. 5.75
Velour od. Kammgarn f. einen ganzen Anzug zu M. 7.75
je 3 Met. 30 cm. berechnet für den ganzen Anzug versenden direkt an Jedermann 8027.9
Erstes deutsches Tuchversandtgeschäft Oettinger & Co.,
Frankfurt a. M. Fabrik-Depôt.
Muster fr. ins Haus. Nichtpass. wird zurückgenommen.

Die Spar- und Waisenkasse Neustadt i. Schwarzw.
gibt Darlehen

gegen bedungenes erstes Unterpfand in Liegenschaften zu 4 %, jedoch muß der Werth der zum Unterpfand gegebenen Liegenschaften die Darlehenssumme doppelt decken. — Abzahlungen an dem gegebenen Darlehen können jederzeit ohne Kündigung gemacht werden. Auch übernehmen wir 4½—5%ige Kaufschillinge, welche durch das erste Vorzugsrecht des Verkäufers und durch gute Bürg- und Selbstschuldnerschaft gesichert sind. 5224.3.2

Neustadt (i. Schwarzw.), den 14. Dezember 1893.

Der Verwaltungsrath.

Weingrosshandlung v. Adolf Steiner,
Karlsruhe-Offenburg,

prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen in Straßburg, Karlsruhe, Bruxelles, Marseille, Magdeburg, Hannover, Chicago.

Empfehle mein großes Lager in selbstgekelterten **badischen Weiß- und Rothweinen,** als: **Durbacher, Affenthaler, Zeller und Kaiserstühler Rothen, Durbacher Weißherbst, Ruländer, Clevner, Klingelberger, Ortenauer, Markgräfler und Kaiserstühler Weißwein.** 5010.10.7

4590.1 Es ist bekannt, daß bis jetzt die besseren Familien selbst in den größten Städten ihren Bedarf in Thee meist von auswärts bezogen haben. Seither mag dies eine gewisse Berechtigung gehabt haben, jetzt aber, wo in allen besseren Geschäften **Atlas-Thee** in den verschiedenen Qualitäten und Packungen ständig auf Lager gehalten wird, ist das nicht mehr nothwendig. Bessere und billigere Thee's wie dies die **Atlas-Thee's** sind, wird man kaum finden. Man mache nur einen Versuch damit und überzeuge sich selbst von deren delikatem Geschmacke, dem kräftigen Aroma und der großen Ausgiebigkeit. Alle, die nun Bedarf in Thee haben, werden gut daran thun, von der bequemen Gelegenheit Gebrauch zu machen und **Atlas-Thee** zu kaufen, der hier am Platze in allen bezüglichen Geschäften erhältlich ist.

Die
Macklot'sche Buchhandlung & Buchdruckerei
in Karlsruhe i. B.

hält stets auf Lager:

			1000 Stück.
Frachtbriefe Eilgut		ℳ	9.50
Desgl. Frachtgut		"	7.50
Internat. Frachtbriefe:			
Oesterreich-Ungarn-Niederlande-Luxemburg-Rumänien	Eilgut	"	15.—
Desgl.	Frachtgut	"	15.—
(in deutscher Sprache).			
Frankreich-Belgien-Schweiz	Eilgut	"	15.—
Desgl.	Frachtgut	"	15.—
(in deutscher und französischer Sprache).			
Italien	Eilgut	"	15.—
Desgl.	Frachtgut	"	15.—
(in deutscher, italienischer und französischer Sprache).			100 Bogen.
Frachtbriefe, Eilgut für England		ℳ	1.30
Desgl. Frachtgut " "		"	1.30
Zolldeklarationen Internationaler Dienst	Stückgut	"	1.60
Desgl.	Wagenladung	"	1.60
Italienische Deklarationen		"	2.50
Oesterreichische Erklärungen (Neue Vorschrift Mai 1889)		"	3.—
Ausfuhrscheine, grüne		"	1.60
Zoll-Inhaltserklärungen für Postsendungen		"	1.40
Ursprungszeugniß für die Schweiz		"	1.50

Französische, belgische u. s. w. Frachtbriefe und Deklarationen sind auch für die Main-Neckarbahn auf Lager. 4975.—

Jerez-Cognac
STORCH-MARKE
Goldene Medaille
Welt-Ausstellung Paris 1889.
Reines Weindestillat
aus andalusisch. Weissweinen von
RIVA, RUBIO & Co Jerez de la frontera
à Mark 4,50 per Flasche.
In allen guten Geschäften der Branche zu haben.

In Karlsruhe bei Herren: C. Cartharius, Akademie- u. Douglasstr. Ecke. — Oswald Erbacher, Kaiserstr. 207. — Gebr. Stollwerk, Kaiserstr. 110 4832.14.6

Klavier-Unterricht
wird an Mädchen gründlich nach bewährtester Methode ertheilt, ebenso auch an vorgeschrittene Schülerinnen im vierhändigen Spiel. Näheres **Erbprinzenstraße 35, 3. Stock, Karlsruhe.**

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

KALODONT
Schönheit der Zähne

Neu erfundene, unübertroffene **GLYCERIN-ZAHN-CRÊME** (sanitätsbehördlich geprüft)

F. A. Sarg's Sohn & Co., k. u. k. Hoflieferanten **in Wien.**

(Erfunden und benannt von C. Sarg 1887.)

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen in jedem Stücke bei. Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.) in **Karlsruhe** bei Herren **G. Baur; Wilh. Loeblein; A. Steinmetz; Marien-Ap.; Stadt-Ap.; Hirsch-Ap.; Löwen-Ap.; Grossh. Hof-Ap.; Ludwig-Wilhelm-Ap.** 1265.25.25

Zuntz
Java-Kaffee
à M. 1.70, 1.80, 1.90, 2.— das Pfund, 233.25.24

in den beliebten feinen Qualitäten zu haben in **Karlsruhe** bei: **C. Beaumel-Volz Wwe.,** Zähringerstr. 102, **Friedr. Benzel,** Ecked. Karl- u. Amalienstr. 14b, **K. Friedrich Wwe.,** Zähringerstr., in **Ettlingen** bei **J. M. Zeller,** in **Malsch** bei **Carl Westermann. A. Zuntz sel. Ww.,** Königl. Hoflieferant, Bonn-Berlin-Hamburg.

Die P. Kneifel'sche **Haar-Tinktur,** 232.16

welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung zur **Erhaltung** u. **Vermehrung** einen Weltruf erworben und als vorzügliches Cosmeticum unerreicht dasteht, möge man den trotz aller Reklame meist schwindelhaften Mitteln gegenüber, **vertrauensvoll anwenden,** man wird durch kein Mittel je einen Erfolg finden, wo diese Tinktur wirkungslos bliebe. **Pomaden u. dgl.** sind hierbei **gänzlich nutzlos;** auch hüte man sich vor Erfolg garantirenden Anpreisungen, denn ohne Keimfähigkeit kann kein Haar mehr wachsen. — Die Tinktur ist amtlich geprüft In Karlsruhe nur echt bei **L. Wolf,** Karlfriedrichstr. 4. In Flac. zu 1, 2 u. 3 Mk

Echt russischer
Karawanen-Thee
nicht zu verwechseln mit den billigen „Ceylon-Thee's". Feiner und billiger, weil doppelt ergiebig wie jede andere Theesorte. — Zur Bequemlichkeit unserer Kunden lassen wir den Thee verzollen und senden ab Grenzstation Eydtkuhnen. Preis in ¼ Pfd. Original-Packung incl. Zoll M. 3.— per Pfd., ausgelesener Kiachta M. 5.— unter Nachnahme. Bei 3 Pfd. franco. 4708.10.3

Russisches Thee-Depôt in St. Petersburg, gr. Stallhofstr. 5.

Karlsruher Mechanisches Teppich-Klopfwerk
befreit die Teppiche absolut von Staub und Mottenbrut, belebt ihre Farben, schützt dieselben vor Verletzungen, bringt Ersparnisse und ist unabhängig von der Witterung.

Ernst Telgmann, Karlsruhe, Kaiserstrasse 56.

Aufbewahrung von Teppichen jeder Art und Grösse.

Vollste Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden.

Lieferzeit zwischen kostenfreier prompter Abholung und Rücksendung 24 Stunden.

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal. 916.40.40

Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch
Gottfried Drollinger, Agent in **Karlsruhe.**
Friedr. Barié, Kaufm. in **Durlach.**
J. A. Fladt, Agent in **Ettlingen.**

2.12.12

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

WAHRER JACOB!
DER BESTE ALLER MAGENBITTER!
PRÄMIIRT SEIT 1850. ERFUNDEN UND ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1846 VON
JACOB DROUVEN & Co
Hoflieferanten
COBLENZ a. Rhein.

Ist zu haben in **Karlsruhe** bei: Restr. M. Bentner „Festhalle", L. Butz „Eintracht", J. Estelmann „Bratwurstglöckle", Rest. Wilh. Hensel „Frankeneck", H. Herth „Rothes Haus", J. Iffland „Erbprinzen", Weinhdlr. C. Jessen, Hôt. Kimmel „Hôtel Monopol", Hoflief. L. Lauer, Restr. J. Lorenz „Brauerei Schrempp", Herm. Müller, Hofcond. Gg. Oehler, Restr. Th. Weber „Reichskanzler", A. Weiss „Merkur", F. Weppel „Klapphorn"; in **Durlach** bei: Restr. A. Gerstenäcker „Lamm", Restr. Wwe. Goldschmidt „Brauerei Eglau", Bierbrauereibesitzer W. Heuss, Gastw. Wwe. J. Rothe „Carlsburg", Restr. Schurhammer „Grüner Hof", Gastw. F. Veit „Zum Bahnhof" u. Bahnhofrestr. C. Weiss „Amalienbad"; **auf dem Thurmberg** bei Restr. J. Schlagintweit „Friedrichshöhe". 379

5264.2.1 Einalleinst., gebild. Fräulein v. g. Fam. sucht
Aufnahme
bei einer gebildeten Familie als **Stütze ohne gegenseitige Vergütung.** Gefl. Off. u. **U 3092** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Offene kaufm. Lehrstelle.
5148.3.3 In meinem **Material-waaren-, chem. Produkte- und techn. Drogen-Geschäfte engros** ist sofort oder später eine Lehrstelle offen u. wollen sich Bewerber mit selbstgeschriebenen Anträgen wenden an

Max Schwab,
Karlsruhe.

5261.1 **Von einem Hambg. Makler werden prima Käufer für Buenos-Aires und Montevideo**
Pferdehaare
gesucht. Gef. Ad. sub H N 5799 an Rudolf Mosse, Hamburg.

Planfertigung u. Bauleitung zu 3424.—20
Fabrikanlagen, zu Dampf- u. Wasserkraftanlagen p. p. übernimmt
Civ.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

Jacob Münch, Heidelberg,
Kohlenhandlung, Bahnhofstrasse 33,
liefert zu billigen Preisen: 3587—18
Alle Sorten Ruhrkohlen,
deutsche, belgische und englische Anthracitkohlen, bester Qualität;
nur in Wagenladungen von **200 Zentner.** Versandt ab **Mannheim** oder **Zeche.**
Billigste Bezugsquelle bester Anthracitkohlen.

2361.20.20 Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen, 74 Ctm. breit für 13 Mk. — Pf., 80 Ctm. breit für 14 Mk. — Pf.,
Schlesische Gebirgs-Reinleinen
76 Ctm. breit, 16 Mk. — Pf., 82 Ctm. breit, 17 M. — Pf., in Schocken von 33⅓ Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franko. Viele Anerkennungsschreiben.
Ober-Glogau i. Schl. **J. Gruber.**

Julius Hoeck,
Weinhandlung,
Karlsruhe,
Kriegtsr. 6 u. Kaiserstrasse 102,
Telephon Nr. 74,
empfiehlt 348.26.25
in- und ausländische Tisch-Weine, weisse v. 45 Pf., rothe v. 65 Pf. an.
Grosses Lager in Dessert- und Medizinalweinen, deutschen Schaumweinen, Champagner und feinen Liqueuren.
Spezialität:
Markgräfler Schaumwein,
per Flasche M. 1.75 Pf.

Feinste
Punsch-Essenzen
von **August Kramer,** Köln: **Burgunder-, Portwein-, Ananas-, Rum-, Arac-,** ferner: **Düsseldorfer u. Bendorfer Punsche, Aechte schwedische Punsche, Arac de Batavia, Rum de Jamaica, französischer und deutscher Cognac** in verschiedenen Preislagen, **Schwarzwälder Kirschenwasser,** schöne Auswahl in **Liqueuren** empfiehlt 5196.3.3
A. Baumann,
Karlsruhe,
Ecke Hirsch- und Amalienstraße 51.

Turbine, 5290.2
vertikal, fast noch neu, für 40 Pferdekr. Ia. construirt, mit Zulaufröhren, Angetrieb und Transmission billig zu verkaufen durch **C. Kreuzer** in **Triberg.**

Original-Rhein- und Moselweine
von **Joh. Bapt. Sturm,** Weingutsbesitzer in **Rüdesheim a. Rh.,** empfiehlt in schöner Auswahl 5197.3.3
A. Baumann,
Karlsruhe,
Ecke der Hirsch- u. Amalienstr. 51.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco. 2610.28.28

Pianinos, für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Fracht frei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 M. monatlich. Berlin, Dresdenerst. 88, **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabr. 2611.18.18

Eine Schürzenfabrik
(Spez. Schürzen, Jupons, Blousen) sucht pro **1. April 1894** einen **tüchtigen**
Reisenden
für **Baden, Elsaß, Pfalz, Rheinland, Thüringen, Sachsen,** welcher in ähnl. Branche gereist und mit der einschlägigen Kundschaft genau bekannt sein muß. — Nur **ganz gut empfohlene, solide** Herren wollen ihre Offerte einreichen sub Chiffre **J. 3995** an **Rudolf Mosse** in **Leipzig.** 5260.3.2

Kurse der Frankfurter Börse vom 27. Dezember 1893.

Staatspapiere. Zinsfuß.	Par	Geld.
Deutsch. 4 Reichs-Anl. M.	10690	—
" 3½ " "	10020	10010
" 3 " "	8560	—
Preußen 4 konf. Oblig. M.	10670	—
" 3½ " "	10030	10020
" 3 " "	8570	—
Baden 4 Obl. . . fl.	10210	102
" 4 ditto . . M.	10390	10380
" 4 v. 1886	10560	—
" 3½ von 1892	9980	—
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10270	—
" 4 " Obl. M.	10650	10640
Württ. Obl. fl.	101	—
" " 4 v. 75/80 M.	—	10410
" " 4 v. 81/83 "	10570	—
" " 4 v. 85u.87 "	10450	—
" " 4 v. 1891 "	10660	10630
" " 3½ v. 88u.89 "	9980	9990
" " 3½ fl.	100	9990
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	104	—
" 4 Oblig. "	106	—
3½ Hamburger St.-Rente	—	9720
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	2590	—
4 Griech. Anl. v. 1887	31	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	8820	—
" 4 Goldrente . . fl.	—	96
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	9640	9630
" 4⅕ Silber Rente	7890	7880
" 4⅕ Papierrente	7940	—
" 5 v. 1881	8410	—
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	10520	—
Ungarn 4 Goldrente	—	9470
" 5 Papierrente	8440	8430
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10250	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10130	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8110	—
Italien 5 Rente . . Fr.	7860	—
" am. 5 R.-S. III. u. VI.	7330	7330
" 3 Rente	4850	—
Rumänier 5 amort. Rente	9490	9450
" 4 am. Rte. v. 90	82	—
6 Russ. Goldanleihe	—	—
5 " Or.-Anl. 2. Em.	6730	—
5 " " 3. "	—	6860
4 " Innere Anl. v. 1887	9920	—
4 " Consl. v. 1880	—	99
4 " Goldanleihe v. 1889	—	—
4 " Consl. E.-B.-S. 1,2,89	—	993
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	—	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	10020	10010
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9840	9830
" 4 " 1886	9840	9830
Portugiesen 4½ v. 1889	—	26¾
" 3%	19	1890
Serbien 5 Goldrente	7050	—
" 5 Eisenbahn	6850	—
Schweden 4 Oblig. M.	10330	10320
" 3½ v. 1890 "	9660	9650
" 3½	9670	—
" 3	8710	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	9480	9470
" 3 " 1888 "	9550	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6280	—
Schweiz 3½ Berner	9860	—
Egypt. 3½ privileg.	9860	—
" 4 Unific.-Obl. Lst.	102	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11210	—
Argentinier 5 Goldanl.	49⅝	—
Mexiko 6% Anleihe	—	6580
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankft. a. M. Lit. R	104	—
3½ " " Lit. K	100	—
3½ " " Lit. Nu. Q.	9950	—
3½ " " Lit. S.	9870	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	101
3½ " " 1888	98	—
4 Heidelberg v. 1882	—	10220
4 " 1890	10230	—
3 Karlsruhe v. 1886	8560	—
3 " v. 1889	8980	—
3½ Mannheim v. 1888	9650	—
4 " v. 1890	—	—
4½ Nürnberg	—	—
3 Pforzheim v. 1883	10160	—
3½ Wiesbaden Obl.	97	—
3½ " v. 1887	100	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Par	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	158	—
Frankfurter Bank 4%	143	14260
Amsterdamer " 4%	14850	—
Badische Bank 4%	—	114
5 Basler Bankverein	—	119
Darmstädter Bank 4%	—	12810
4 Deutsche Bank	15330	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10165
4 Disk.-Komm.-Anth.	172	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9360	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	179	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12750	—
Rheinische Kreditb. 4%	12070	12060
Süddeutsche Bank 4%	99	—
4 Südd. Bodenkreditb.	162	—
Württ. Notenbank 4%	—	10650
" Vereinsbk. 4%	12570	12560
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	815½	—
*5 " Kredit.	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	350
5 Bad. Zuckerf. W.	—	6850
Karlsr. Maschinfabr.	132	—
Ettlinger Spinnerei	11150	—
4 Nordd. Lloyd	11610	—
4 Laurahütte	—	94
4 Türk. Tabak-Regie	—	196
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3750	3740
4 Hess. Ludwigs Thl.	108	—
Ultimo	—	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	—	22520
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	13340	—
5 Meckb. Südb. M.	—	51
4½ Pfälzische Max	141	—
4 " Nord	11140	11130
4 Werrabahn . 100	4690	4680
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	74⅝	74¼
5 Böhmische Westb.	304	363½
5 Buschtehr. Lit. B.	—	269
5 Donau-Drau 200 fl.	170	169
4 Dux-Bodenb. fl.	—	402¼
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	180¼
5 Oest. Süd-Lombd.	89¼	—
5 Oesterr. Nordwest	176¾	—
5 " Lit. B. i. S.	199½	—
Prag-Dux. Pr. A.	114	113⅞
5 Siebenbürger i. G.	168¾	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	—	161¾
5 Ungar. Gal. I.	174¾	—
4 Ung. Nord-Ost	165	165
4 Gotthardb. 500 Fr.	15030	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	8710	—
4 Westsicil. E.-B.	59	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Par	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	10280	10280
4 Pfälzische Nordbahn	—	10290
4 " Max M.	10290	—
3½ "	9840	9830
5 Albrecht . . stfr.	8650	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	10060
4 Donau-Dpfsch. 1886.	—	—
4 Elisabeth . . strpfl.	—	9450
4 " stfr.	10060	—
4 Franz-Josef	79	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	9660	9650
5 Mähr. Grzb. . stfr.	80	—
5 Oesterr. Nordw. M.	—	10780
5 ditto Lit. B. fl.	—	8740
5 ditto Süd-Lomb. fl.	104	10390
3 " Fr.	—	6230
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10780	—
4 " v. 1883 M	—	10090
3 " I.—VIII. Em.	8410	—
3 " IX. "	81	—
3 " v. 1885 "	7910	79
3 " Erg.-Netz Fr.	8180	8170
4 Pilsen-Priesen stfr.	8060	—
5 Prag-Duxer . M.	10880	10870
4 ditto	9980	9970
3 Raab-Oedenb. Gold	6850	—
4 Reichenb.-Pard.	78	—
4 Rudolf . . . versch.	7815	—
4 " in Gold	10080	—
5 Ungarische Galiz. fl.	8430	—
4 Vorarlberger versch.	7860	—
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	5550	—
5 Toskanische C. Fr	91	—
4 Gotthardb.	103	10290
4 Russ. Südw.-E.-B.-O.	9790	9780
6 Pac. of Mis. Konsols	95	—
5 California u. Oregon	10460	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	9890	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5120	5110
West. N.-York B. II. M.	2260	—
Pfandbriefe. In %		
4 A.-M.-U. St. VIII-Xa.	10280	10270
4 Bay. Verb. Münch.	—	10160
3½ " " M.	—	9660
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10090	—
4 " ab 86 bis 1890	10130	—
3½ "	97	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	—	10280
3½ dto.	—	9650
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	—	—
5 " " " 100	10750	10740
3½ " " " v. 1886	9480	9470
4 " " " 1880/85	10020	—
4 " " 1890 unk. b. 1900	10290	—
3½ " Komml. Obl.	9480	9470
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	10260	—
4 Rh. Hyp. S. 44—49		
4 " " S. 53	—	100
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	10090	—
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	—	10280
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	—	10180
3½ "	—	9690
4 S. B.-K.-B. Münch.	102	—
4 Württ. Hypothekenb.	10220	—
3½ " Kred.-Ver.	9720	97 10
4 " Vereinsbank	10210	102

	Par	Geld
5 Ital. N. J.-G. stfr.	—	66
4	48	—
4½ Ital. Nbk. L. stfr.	88	—
4	8650	—
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10010	100
5 Oest. St.-Dom. 300	106	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	105	—
4½ Schwedische v. 1879	10160	10150
4 "	10060	—
3½ " v. 1886	9410	—
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
4 Preuß. Prämien	—	—
4 Badische Prämien	13510	—
4 Bayer. Prämien	—	14135
3½ Köln-Mindener	13020	—
3 Oldenburger	130	—
4 Oesterr. v. 1854	124	—
5 " v. 1860	—	12250
2½ St.-Raab-Grazer	8680	—
3 Türken Fr. 400	2760	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12760	—
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . " 7	—	4420
Augsburger . . " 7	29	2890
Braunschweig Thlr. 20	103	—
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	—	57
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3060	3040
Genua . Lire 150	109	—
Mailänder . Fr. 45	4220	—
" " 10	—	1700
Meininger . . fl. 7	2630	—
Neufchateler . Fr. 10	20	1900
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32070	32050
" Kred. v. 1858 100	326	—
Ofener (Stadt) fl. 40	115	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2540
Schwedische . Thl. 10	128	—
Ungar. Staats fl. 100	25480	—
Venetianer . Lire 30	2875	—
Frankfurt. Bank-Disk.	5%	
Reichsbank-Diskonto	5%	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	415—	—
Franz. Banknoten	—	80 75
Oest. fl. 100 Bankn.	—	162 55
Russ. Bankn. p. R	—	— —

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 17	16 13
" in ½	16 16	16 12
Dollars in Gold	4 19	4 16
Dukaten	9 60	9 55
" al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 32	20 28
Gz. fein Scheidegold	28 04	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	96 20	94 20
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 67	16 63

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 15
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 15
" in S. Franzisko z.	—	4 13
Belgische . . Fr. 100	—	80 33
Aegyptische . . L. 1	—	20 20
Englische . . . 1	—	20 28
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 80
3% Livorn. Pr.-C.-L. 100	—	8 02
5% Toskan. P.-C.-L. 100	—	8 45
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	162 30
" in Silb. fl. 50	—	81 15
" Silberr. Cp. fl. 50	—	81 15
Russische S.-R. 100	—	324 —
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht	2½ bis 3 Monate
Amsterdam . . . fl. 100	168 85	—
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	80 75	—
Italien . . . . Lire 1	71 95	—
London . . . Lstr. 1	20 33	20 36 B 20 32 G
Madrid . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . Fr. 100	80 75	80 75 B 80 60 G
Schwz. Bkpl. . . Fr. 100	80 70	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . fl. 100	162 55	—
. . m. S.		

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.